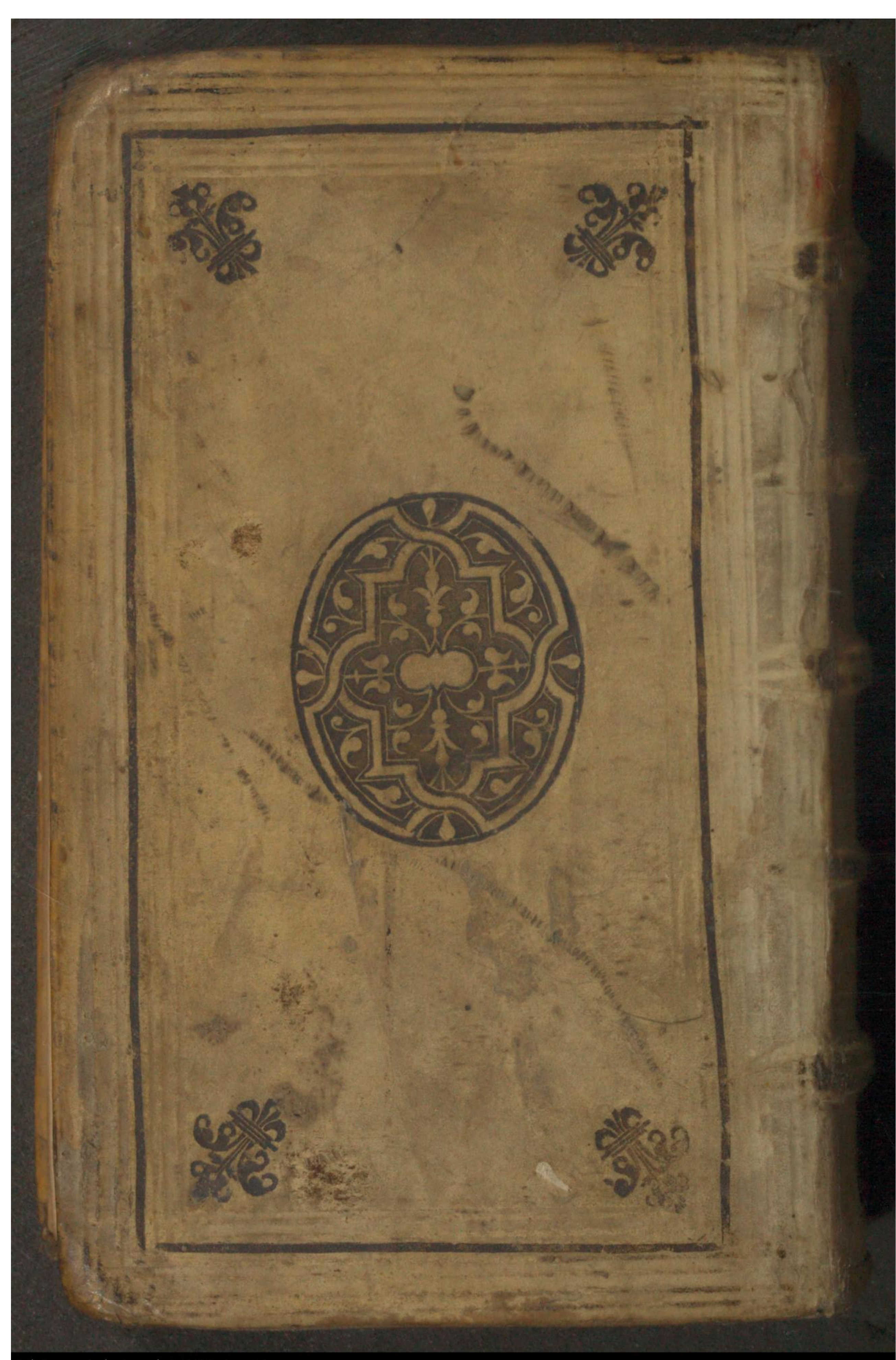

I M S
8 0


PARAGRAPHO
1575









Drey Tractat PH. THEOPHRASTI Paracelsi, beyder Artzney Doctoris.

1. De generatione hominis.
2. De massa corporis humani.

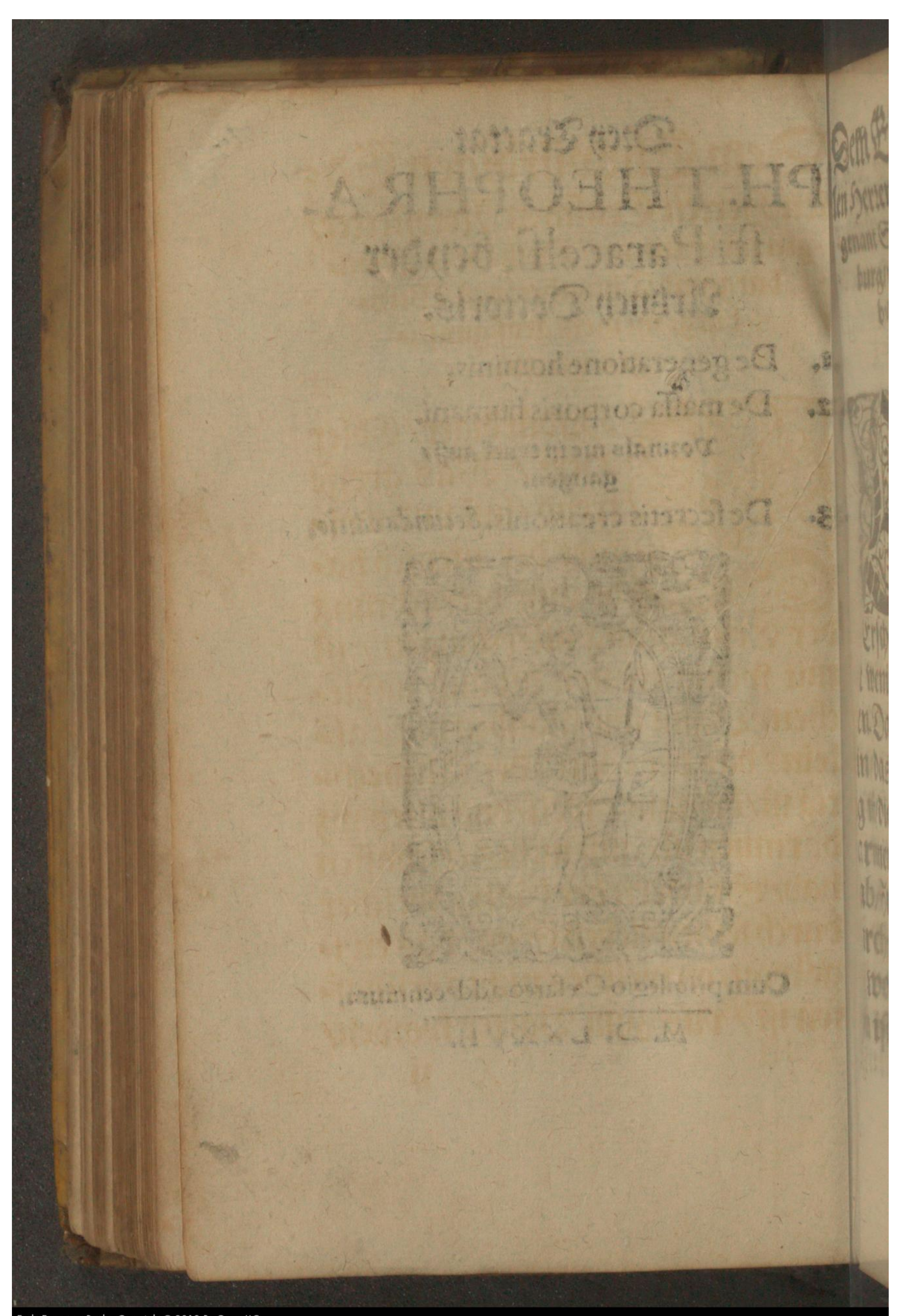
Vormals nie in truck außgangen.

3. De secretis creationis. *Secunda editio.*



Cum priuilegio Cæsareo ad decennium.

M. D. LXXVII.



Dem Ehrwürdigen Edlen Herren Erasmen Newstetter/ genant Stürmer/ Dechant zů Chonburg/ vnd Thumherrn zů Wirtzburg/ meinem großgünstigen herren.

EHrwürdiger/ Edler Herr/ Was grosse freud/ lust vnd wolfart der mensch habe auß betrachtung der Erschaffung aller dingen/ ist mit wenig worten nit auß zůsprechen. Dann wir glauben nicht allein/ das der Gott/ der Allmechtig ist/ die gantze welt/ vnd alles wz darinnen ist/ auß nichts erschaffen hab/ Sundern der Gott/ welcher durch seinen lieben Son/ das ewige wort/ on welches nichts erschaffen ist/ vns zum Vatter worden/

das wir nit allein herrn vber alles was in den Elementen ist / sunder auch seines himlischen vnd vnerforschlichen Reichs theilhafftig / vnd miterben sein sollen.

Wiewol aber des menschen verstand / sinn / vnd vernunfft / durch Adams fall verderbt / verfinstert / vnnd dahin gerathen ist / das der grösser theil der Menschen dieses arm / zergencklich / kurtz leben vnd wesen / das wir hie auff erden haben / sehen vnd fülen / ewig begert zů behalten / vnd dem himlischen / ewigen / vnnd vnuergencklichen / dieweil wirs nit für augen sehen / sundern glauben / am wenigsten nach trachtet: So haben doch die Christen von jhrem Herrn souil gelernet / das jhr wohnung alhie ein

kurtze zeit/ in seinem Reich aber e-
wig weren soll / darumb die Chri-
sten den Articul der Erschaffung
vnd aufferstehung von den todten/
dardurch wir alles / was sterblich
vnd zergencklich ist/ ablegen/ vnnd
ein vnzergenglich wesen annem-
men / billich in höchsten ehren vnd
würden halten/ vnd ohn vnderlaß
vnser vbung darinnen haben sol-
len/ biß wir von hinnen zů jhm er-
fordert werden.

Dieweil dann Theophrastus
Paracelsus/ der hocherfaren vnnd
theur Philosophus / nit allein die
secreta creationis in diesen dreyen
Bůchlin herrlich vnd wol tractie-
ret/ sonder auch von der Aufferste-
hung des menschlichē leibs Christ-
liche meldung thůt / hab ich sie nit

lenger bey mir behalten/sunder of-
fentlich in truck geben vnd verferti
gen wöllen/ damit menigklich sehe
vnd spüre/wie vnbillich/ vnnd mit
vnwarheit Theophrasto zügemes-
sen wirt / als wann er disen fröli-
chen/tröstlichen/Christlichen arti-
cul vnsers glaubens verleugne/ da
man aber an dem ende des Büch-
leins von heimlicheit der Schöpf-
fung / wie an anderen orten mehr/
das widerspil sihet. Es verstehet
Theophrastus diesen Articul an-
derst nit / dann wie jhn Paulus zü
den Corinthern beschreibet / wann
Paulus daselbst vnrecht hat / So
wöllen wir gern Theophrastũ fal-
len lassen. So aber Theophrasti
lehr mit dem heiligen Paulo zü-
stimpt/ist leichtlich zü merckẽ/ auß
wz

wz fundament Paracelsus allenthalben verkleinert wirdt. Dann am ende sagt er offentlich/das die Erde die wir Menschen tragen/ müß in den himmel kummen/welche ein andere form vnnd qualitet hat/dann die erd der 4. Elementen. Darnach soll die Seel zů dem Cörper kummen/sie erfrewen sich mit einander/sie bleiben bey einander. Dann darumb das der Spiritus weck ist/so wirdt das Corpus clarificiert/vnd nach dem Jüngsten tag so wirt darnach ein ander wesen. Dann gleich wie Gott das fleisch Adę auß der besten substantz des limbi genommen/also wirdt Christus an dem Jüngsten tag auß vnserm verfauleten fleisch ein new fleisch vfferweckē vñ geben. So ist

nun nicht der streit/ ob vnser fleisch am Jüngsten tag werde aufferstehen / welches Paralelsus an vilen orten/ wie eim Christen gebürt/ bekennet/ sunder de modo, wie/ in wz form vnd gestalt es geschehen werde / da Paracelsus in eim anderen Büchlin sagt / daß das fleisch/ so wir in das grab legen / werde der samen sein vnsers newen fleischs/ das vns Christus geben wirdt/ gleich wie es mit dem körnlin so in den acker geworffen wirt vnd verfaulet/ zů geht/ da nit das körnlin/ sondern auß dem verfaulten körnlin ein newe frucht herauß wechst. Derhalben sollen die grossen Philosophastri/ so von Theophrasti bůchern vrteilen wöllen / die Brillen auffsetzen / vnd dises hohen Teut-

sehen Philosophi scripta besser besehen vnd erwegen/ehe dann sie jhne verdammen.

Wiewol nun Paracelsus viel herrlicher mysteria erkläret in disem Büchlin/von den 4. Elementen/von dem Menschen/den guten vnd bösen Geisten/ꝛc. So laß ich doch dieselbigen hie alle vnerzelet/dann das büchlin für sich selber clar vnd verstendig ist.

Das Erst Büchlin de generatione hominis, wirt auch vngetadelt von den Aristotelischen nicht bleiben/da er von dem Samen des Menschen philosophiert/was er seye/vnnd wie er im menschen lige/Auch was für vnderschend zwischen den empfindtlichen vnd vnentpfindtlichen Creaturen des samens halben seye.

Zwar die Naturales müssen bekennen/quòd obiecta moueant sensus, diese speculatio so ex obiecto kom̃et/machet ein fantasiam, durch welche der liquor corporis humani angezündet wirt. Disem liquori hat Gott die krafft geben/das er ein Samen werde/wann er angezündet wirdt/welcher sonst still im gantzen leib außgetheilet ligt/wie dann weitleuffiger dauon im Tractat de spiritu vitæ, vnd anderen viel orten/vom Authore gemeldet wirt. Entlich/so nun der Samen durch die Fantasey gemacht/wirt er zů letst volkomen zů einem Centro/da er in die formierung gehen soll/vñ von der anziehenden krafft matricis empfangen/2c.

Auß diser philosophia verstehn

wir auch hell vnd klar die vrsachen/ warumb ein mensch zorniger/geytziger/rc. sey/dann der ander/welches die Astrologi dem Eusseren Gestirn allein zůlegen. Es hat aber Paracelsus dieses Bůchlin von der geberung des Menschen nicht allein von wegen der eussern form vnd gestalt/wie es ein jeder Baur ansihet/beschreiben wöllen/ dann dasselbig nur Malerisch ist/ vnd den jenigen so Abcontrafeyter seind/zůgehöret/ sonder betrachtet ein mehrers. Damit aber dasselbig verstendtlicher hat mögen fürbracht werden/hat er erstlich das ædificium vnd structuram angezeigt/wie es auffgerichtet vnd gebawen/Nachmals erkläret er das innwendig/id est, das Ewig/die

Seel/von welcher wegen der Leib beschaffen ist/ vñ auch der Mensch Gottes bildnuß zů tragen gesagt wirdt/ deßhalben wir Menschen auch von andern Thieren abgesöndert vnd vnderscheiden werden.

Dieweil denn nun diser inwendiger Mensch ewig ist Clarificieret/ vnd der Eusser durch den Innern geregiert wirt/ nach der vernunfft/welches das Liecht der natur ist/ beschreibt er des Inwendigen herkomen auch/vnd zeiget an/ das zum ersten die Seel ewiglichen trage der Menschen bürde vnd freud/ zum selbigen sey geben die vernunfft/ fürsichtigkeit/ vnnd weißheit/ welche drey den leib regirn vnnd ziehen sollen/ damit die Seel nicht zůschwer trage. Disen

sey nun geben der Geist/ das ist/ der verstand/ auß welchem die drey geregiert werden/ vnd geht solches alles auß dem Liecht des Geistes/ wie die Natur auß dem Liecht der Natur ist.

Solche oberzehlte nun nemen im Menschen von tag zů tag zů/ je vnd nachdem der Lehrmeister ist/ welcher das Kind zum verstand ziehen soll/ damit es auß diesem Geist seine vernunfft regieren möge/ rc.

Im andern Bůchlin schreibt er von der Massa corporis humani, das ist / von dem Samen in der Natur / das nemblich des Kinds natur von vier vättern entspringe. Erstlich von dem Vatter/ zum andern von der Můter / zum dritten

von Elementen / zum vierten vom Gestirn. Von vatter vnnd mütter empfahet es ein gleichförmige bild nutz vnd wesen / von Elementen sein speiß / sein tranck / sein wörme / seinen athem / auß dem Gestirn die sinnligkeit / das ist / das liecht der Natur. Dann der Geist im Menschen wirdt gleich so wol gespeiset als der leib. Also zeucht der Mensch an sich durch seinen Geist den Geist im Gestirn / welche Influentz nun die sterckest ist / die vbertrifft im Kind / Vatter vnd Mütter / oder der Elementen / oder der Gestirn eigenschafft / oder wirdt ein vermischung durch einander / nach dem selbigē wirt der Mensch auch geberdet. Also ist der Mensch Microcosmus, das vatter vnnd

müter seind auß der Welt gemachet/ꝛc.

Nachdem ich aber der Freundschafft vnd genaigten willen/so E. E. mir zů Straßburg vor etlich Jaren erzaigt/ noch nie vergessen/ So hab vnder E. E. namen ich diß Büchlin in offenen truck außgehn lassen. Erstlich das gegen E. E. ich mich danckbar erzeige/ Dañ auch/ das dises Argument E. E. von wegen jhres stands on zweifel für andere labores lieb vnd angenem sein würdt.

Es ist wol zůbedencken/ dz Theophrastus heist inn diesen Büchlin weißheit lernen/ vnnd das er kein vergeben wort darinnen rede.

Ist demnach an Ewer E. mein gantz dienstlich bitt/ sie wölle mein

güten willen im besten auffnem-
men/vnd jhren Theophrastum las-
sen beuolhen sein/damit E.E. ade-
lich gemüt/vnd liebe/ so sie biß hie-
her gegen allen güten Künsten er-
zeiget / auch gegen den Scriptis
Theophrasti gespüret werde. Da-
tum Hagenaw auff Adolffi/
Anno 1 5 7 7.

E. E.

Dienstwilliger

M. Toxites D.

Phil.

Phil. Theophrasti Paracelsi de generatione hominis

Vorrede.

SO wir nun philosophieren sollen de generatione hominis, wöllen wir vns lassen ein Vorbilde sein einẽ volkomenen menschen/ vñ vom selbigen erzehlen seine Proben/ das ist die meinung des nachuolgenden Capitels/ des freyen Samens/ wie er von jhme geboren wirt/ also ist er von seinem vatter auch geboren/ vnd also hindersich biß an Ersten. Wiewol also gebürlich were anzusehen vom ersten vatter aller prolium, weil aber derselbig nit geboren ist/ das wir vns nicht gedencken mögen/ sonder ein Geschöpff/ wöllen wir hie vnser Philosophey von Empfengknuß des Kindes mit vnder spicken/ mit dem wesen des Geschöpffs/ als vom geschöpff melden/ das dann hie keinen bericht. Wiewol

vns auch zůfallen etliche fürbildungen/ die vns da bewegen zů Philosophieren/ das mehr dann ein Vatter sey gewesen im ersten geschöpff der Menschen / Als ein besonder geschöpffter vatter der Monoculorum, ein besonderer der Gnomi, ein besonderer der Zweyfüssigen. Dann die Philosophj vermag nit/das ein zweyfüssiger vatter gebere einen Cyclopem, sonder das widerspiel also verstehn solt/ Dann nur seines gleichen hanget an seines gleichen/ vnd nichts vngleichen. So wöllen wir auch die Argument lassen sein in seinem wert hie in diser Philosophey/ vnd vns fürnemen nach zugründen/ zů erleutern den grund der geberung eines vom andern/ darbey wir erzehlen in massen/ wie das ein Empfengknüß der kinder ist geordnet worden/ vnd gesetzt von Gott.

Nun wöllen wir vns fürnemmen die Zweyfüssige/euch zum Beyspil/vnd wie also die geburt der selbigen wirt/ also ist auch der andern Secten/die da nit zweyfüssig

füssig sein. Vnd wiewol der Secten in der form vil seind / so seind doch die form vnder vns getheilt/vnd die Natur in dem inwendigen wesen. Darumb aber zeigen wir auch die vrsachen/ cur tinibos exemplum proponimus, nicht darum/das wir einer solchen Secten seyen / oder daß sie vns mehr bedenckt ist dann die andern/ oder darumb / daß sie den grösten theyl der welt besitzen / Nein / da keines nicht. Aber das ist die vrsach/das wir vns etwas gedencken/wie Christus ein zweyfüssiger mensch geboren ist/achten wir das die andern Secten nicht volkomen in der form sein / sonder etwas bresthafftig / In der zweyfüssigen form nichts gebrist/ wiewol am angesicht nicht abgehet denen die da monocul seind/ vnd den Cyclopibus am lauffen nichts abgeht / Sonder allen andern Secten gleich in jhrem wesen / als volkomen gedencken/vnd jhnen selbs wol gefallen / als die zwey füssigen / möcht doch da ein vnderscheid erfunden werden / daß sie beschaffen weren von wegen

der form / vnd nicht von wegen einer besondern Seelen / vnd weil auch das Leben vnnd die vernunfft in jhnen / nicht weicht / wie in den Zweyfüssigen / lassen wir sie auch der Ewigkeit mit lauffen / neben vns / vnd jhrem Ewigen keinen tadel in der form zuachten. Aber ein gewechß in der schöpfung zůsein / wöllen wir nicht weitter reden. Damit vns ist zubedenckē / wie mißgewechs gewachsen in dem vermischten Lauff ď Natur / als in der schöpffung der gleichen gewesen sein.

Damit aber vnser fürnemen nit weitter erlengert werde / wöllen wir nach andern die anzeigung auch fürlegen / zů einer einfürung vnsers fürnemens / vñ also die geschlecht vnnd Secten der Menschen / in welchem das ewig ist / als wir erzelt haben / in vnderschidligkeit der form / wöllen wir lassen faren / vnd melden / das etwas im Wasser sey / das auch dz Ewige hat / vnd vns gleichförmig ist / als Meerwunder / oder ein ander gestalt / wie wir an vns haben / Dieweil wir spüren vnd erken-

erkennen / das im Wasser eine Welt ist/ das vrsacht vns/das wir vnsere welt nicht eine welt wöllen nennen / sonder auß vrsachen den vierten theil der welt. Dann es ist nicht zů widerreden / das in der Erden auch ein welt ist / deßgleichen in dem Lufft/ vnd im mitteln himmel. Aber das wir hie in disem Libel von selben 3. mitlauffenden wölten vnser fürnemen dises Bůchs nit zůritten / wöllen wir von den dreyen weitter kein lehr halten/sonder allein für vns nemen derselbigen gebürt/ vnd jhrer kinder empfencknuß / vnd mit dem selbigen beschliessen.

Die empfengknuß dises volcks im ersten vierteil der welt der Zweyfüssigen/ wirt vns ein fürbild sein / Darnach so wöllen wir auch anzeigen / daß die Empfindligkeit deren so im andern vierteil der welt/das ist/ im wasser wohnen/ auch ein andere Empfengknüß haben / auch ein andere im dritten viertel der welt/ in der Erden / die andere im Lufft den vierten vierteil. In solchem lassen wir die

andern werck aussen bleiben / vnd vollfüren den andern vierten theil in nachuolgenden vier Büchern / vnd die manigfaltigkeit jhrer form / gestalt / rc. vnd dergleichen / wie sie dann in jhnen sein. Aber wie ein mißgewechs der schöpffung / wie wir denn vormals angezeigt haben / als ein mißrahtung in der Schöpffung verfaren vnd erfaren ist / also ists in allen seinen Samen. Dann es ist ein geschöpff wie ein mißgerahtens kind / darnach das gewechs ist. Wiewol dasselbige nit weitter seines gleichen gebüret / vrsach / es ist nit also beschaffen / noch also zůr schöpffung / behelt die Form vnnd die Natur nichts. Aber damit wir euch nicht jrrig machen / wöllen wir zů den vier Büchern eilen / vnd euch das vnderrichten. Darumb wöllen wir ein anfang thůn / vnd vom Geschöpff ein vnderricht zůgeben / zů mehrerm verstand der nachuolgenden Capiteln / die da entschlossen worden sein vom Bůch der Schöpffung / vnd die also / das vns etwas widerwertigs zůgelegt

gelegt vnd vnderworffen wirt/in dem/ dz wir euch von der mißschöpffung thůn/ das wir reden vom Ewigen aller Form/ so wir angezeigt haben/ der gleichen die vierten teilung.

Liber de generatione hominis.

ALso frey vnnd ledig/ ohne allen zwang/ hat Gott beschaffen den samen des menschen/ das er also still vnd verborgen im Menschen ligt/ also/ das er desselbigen in keinerley weiß noch weg beschwert wirdt/ noch gezwungen. Vnd verstehend des menschen Samen also/ von welchem da geboren wirdt das ander mensch/das er gleich ist wie ein korn samen im Acker/ dasselbig ist so vil als tod/vnd stille/ ohn alle würckung/Also ist der gantz mensch ein Samen/ vnnd

in samlicher wirckung todt / vnnd nicht fruchtbar / also lang / biß ein zůsamen fůgung da geschicht / als der acker mit einem Samen / Also sagen wir von geberung der Menschen / das nichts sey / das dann sey im menschen ein geberende krafft / vnd ein jedlich mensch / es sey Fraw oder Mann / ist ohne Samen / vnnd hat kein Samen in jhme. Vnd das wirt auff das geredt / das kein korn wechst ohne seinen Samen / kein baum wechst ohne seinen Samen / vnd dasselbige korn oder samen / von welchem alle gewächß wachsen / sein wesentlich in den Müttern / diese tragen vnd wircken in jhnen / vnd ist der Samen vnd das gewechs ein ding / Aber im menschen ist solches nicht / dann der Mensch keinen Samen hat in jhme / der in jhme wesentlich seye / oder in sein Natur gebildet / oder mit seiner Natur vereiniget. Sonst in allen wachsenden dingen ist der Samen vereiniget mit seiner Műter / allein in den empfindlichen dingen nit / dieselben haben kein vereinigung im samen

men/mit jhrer Müter / wie wir dann vor also angezeigt haben / das die geberung aller wachsenden gemeinwerdung zweyerley sey/ Als / eine da die Natur vnd der Samen in einem wesen seind / vnnd das ander nicht / sonder allein das wesen der Natur ohne den Samen/ dauon wir ein weittern bericht wöllen thůn/ auß vnentpfindtlichen gewechsen / was sie mehre vnd gebere/ vnd legen euch für ein Exempel von der geberung des menschen. Vñ das ist also.

Der Mann hat keinen Samen in jm/ der da geberen möge seines gleichen / desgleichen die Fraw auch nicht. Darumb reden vnrecht die blinden vermeinten Artzet / die da anfüllen grosse Bůcher de Spermate, dann sie liegen das es sperma sey/das sie dann sperma nennen. Damit wir aber nicht vnser Capitel mit denselbigen blinden Paretels leuten volfüren/ vnd verlegen / wöllen wir euch kürtzlich zum Text füren vnsers fürnemens/ Dabey jhr endlich wissen solt / das gar kein

sperma sey weder inn Frawen noch inn Mannen / auff solchen grund heben wir vnsern Text an / rc.

Die beschribne anzeigung vollenden wir also: Gott hat allen dingen die da nicht ein empfindlichen Geist haben / geben / das sie auß jhren selbs angebornen Samen sich selbs mehren / also / das in dem Samen die eigenschafft ist / vnd mit jhrer Natur wohnet / wechst / auff vnd ab gehet. Als der Baum ist ohne krafft seines samens nicht / sondern die krafft von welchem der baum wechßt / ist alle zeit bey vnnd in jhme / vnd ist von jhme nicht zůscheiden / noch zůnemen / Also auch in allem graß / korn / samen / rc. Aber solches ist in dem menschen nicht / der mensch hat allein die natur in jhm seines lebens / vnd was da gehört zů allen Instrumenten seines lebens / darumb er dann auch zů einem menschen erschaffen ist / vnd verordnet worden.

Aber der geist des Samens / der auß jhme einen andern menschē machen soll /

der

der ist vnd wechst auch nit im jhme / er ist auch zůgeben vnd beschaffen wie in beumen vnd in andern gewåchsen / also mag sich der mensch in dem nit erfrewen / noch beschweren / das er in jhm habe die sperma, sonder er lebt ohne alle sperma. Das solt jhr von vns also verstehen / das wir den grund eröffnen / daß das wesen des samens vnd der natur des menschē nicht mit einand' beschaffen seind im menschē / sonder allein das wesen der Natur im leben / vnd zum leben / vnd nichts von der sperma mit jhm / ꝛc.

Wir gedencken vns kein grösser anleitung / denn der grossen thorheit der Irdischen gůter / die ein vnergrüntes einwerffen / also / daß wie das vnempfindliche gemacht / also der vnempfindliche auch beschaffen sey / Auff dise meinung zů gleicher weiß / als sey der mensch wie ein Baum / vnd der samen in jhm wachs wie ein kraut. Also fůren sie ein lehr / die mehr lachen als ein lehr genent möcht werden.

Ihr solt auch gedencken / alles das da

gegen-

gegenwurff werffe seiner beschaffung/ das dasselbige ist ohne anhangenden samen/welches die vnerfarnen Artzet sperma neñen/ so doch sperma kein samen nit ist/wirt auch zů keinem samen. Sperma ist ein reinigung d' Nieren/ zugleicher weiß wie der Rotz der Nasen des Hirns reinigung ist/ vnnd das Schmaltz der Ohren der Cholera. Darumb mich wundert/ dz die vnuerstendigen Artzt sprechen/ wann der Rotz in ein emunctorium der sperma außgieng/es wer auch sperma, oder colera, oder der stercus ramorum ist ein solch emunctorium, durch welches alle subtile so von vberfluß des gantzen leibs außgehet/nicht gehörend zů dem samen/ sonder zůr gesundheit des Leibs.

Damit wir aber nicht auß vnserem Text komen/ so merckend/ daß dasselbig so die Artz sperma nennen/ kein Samen ist/ sondern wie gemelt/ ein Reinigung. Auff gemelte anzeigung wie wir den text angefangen haben/ das alles so für einen gegenwurff erkennet wirt/ dasselbige ist ohne

ohne angebornen/ vnd on ein anhangenden Samen/ solches ist allein im empfindlichen gewechß/ es hab die vernunfft oder nicht/ so hats doch die eigenschafft seines gegenwurffs/ so weit vnd es desselbigen not ist/ vnnd diese not ist beschaffen von Gott/ das die vnuernünfftigen Thier verstehen den gegenwurff/ vnd das vernünfftige deßgleichen. Dise gegenwürff solt jhr also verstehn/ das Gott in das empfindtlich hat gesetzt ein freyen willen in jhrem Samen/ also/ das ein jedlich empfindtlich Thier/ so es will/ mag den samen haben oder nicht/ vnd also hat er den selbigen in willen der empfindlichen thieren gesetzt/ vnd sie damit weder bezwungen noch beschwert/ wie dann ander gewechß. Vnnd wiewol der wille ein vernünfftig gewechs ist/ vnd vnuernünfftig nicht/ auß vrsachen/ das der Mensch der der edleste ist/ darumb vnd er ein viech ist/ das dem gegenwurff volgt/ dann es hat die vernunfft nicht.

Also wie wir nun angezeigt haben von gebe-

geberung der menschen / solt jhr vissen / dz wir vnserem fürnemen wöllen nach fahren vnd nachgründen / vnd lassen alle andere Thier faren / vnd solches sparen inn sein sonderes Bůch. Aber vom menschen wöllen wir fort fahren / das in der form / vnd sagen das / will er oder nicht / so hat er den Samen / dann Gott hat jhn also beschaffen / viler vrsachen halben / welches hierein zů diser Philosophj sich nit reimē / das der Mensch also soll frey sein / lust jhn das er samen / & contra, vnd vngezwungen / das stand vnd sey / vnd vngenötiget / Wie dem aber sey / so lassen wir die rede faren / von wegen minder jrrung / vnd erzehlen den Text also in vnserem fürnemen / anfenglich / wie der mensch möge einen samen machen / oder nicht / vnnd beschliessen mit dem / wie er seinen fürgang habe / vnd zum letsten / wie er wachs in seiner formierung.

Damit aber der anfang erkennet werde / wie der Mensch von Gott zum samen verordnet sey / nach seinem willen heim

gesetzt / ist also. Gott hat dem menschen geben die Phantasey des Lusts vnd begirden / das selbig hat er geben / das es zů einer Materj werd / dise Materj ist der Samen / dauon wir hie meldung thon. Damit jhr aber nun solches leichtlich vñ wol verstanden / so mercket also. So die lustig vnnd begirig Phantasey im menschen vom menschen wirdt / vnd gesetzt in seiner Speculation / gedencken vnd verhengen wil / jetzt ist jhme der Samen gewachsen / aber nicht außgelassen / auch in keiner würckung nit / wie der Samen sein soll. Dise Phantasey des lusts wirt auß der Speculation / Dann Speculation macht ein Phantasey / endet vnd formieret / dise Speculation nimpt sich auß dem gegenwurff / Als / wann ein Mann ein hübsche Frawen sicht / so gibts jhme ein gegenwurff vnd vrsach seiner Speculation / vnd so er auß seiner vernunfft gedenckt an die vrsach jhrer beschaffung / jetz verhenget er dem willen / vnd macht ein Phantasey / das ist nun ein gegenwurff

wurff

wurff dem menschen eines gegen dem andern / das jm die Phantasey macht/ dann von jhm selbs mag er jhm die phantasey nicht machen / allein / er hab dann ein gegenwurff personlich oder phantaseyisch eingebildet. Dann also hat Gott die geburt des menschen erschaffen / das sie steht in beiden menschen/ vnd ist je eine dem andern eingebildet / der Mann der Frawen/ & econtra. Also wirt in jhnen beiden ein volkomene phantasey. Dann ein mensch hat allein nur ein halbe phantasey / aber sie beyde haben ein gantze phantasey / dann also hats Gott beschaffen.

Dieweil nun die Phantasey ist eine Mûter des Samens / vnnd mit nichten die Natur des menschen / Ist darbey genûgsam zû verstehen / daß der Samen stehet in freyem willen des Menschen/ vnd vil oder wenig / oder gar nicht/ dann dieweil er den gegenwurff nicht hat / wie gemelt/ hat er auch keine phantasey/ auch kein Samen. Wie aber diser Samen

also

also auß der Speculation des menschen wirt/solt jhr von vns also in den weg verstehn / vnd wissen das die phantasey den Samen macht/vnd nicht die Natur. So mercket / das Gott den liquoribus corporis hat die krafft geben / so der mensch jhn antzůndet durch sein phantasey / das er ein samen ist vnd wirt/ vñ ligt also still im gantzē leib außgetheilt in einem menschen / zugleicher weiß wie ein holtz das zum feur gehalten wirdt / so entzundt es sich/brendt vnd wirt ein feur darauß. Also auch die phantasey im menschen / dieselbig ist also von Gott erschaffen/das sie den menschen macht / wie sie ist / Ist sie zornig / so ist der gantz leib zornig / ist sie geitzig/ so ist der gantz leib auch also. Darumb mit dem samen des menschen auch also zůuerstehen ist / wenn der liquor vitæ ist wie ein holtz in seiner natur/vnd die phantasey sein feur/das jhn anzůndet als ein holtz / als ein feür wie es predestiniert ist von Gott zů sein als ein samen. Damit beschliessen wir dise rede / vnd sagen/

das der gegenwurff die phantasey macht/ vnd die phantasey den Samen/ vnd die natur nicht.

Damit wir aber nicht vergessen/ wie also der Samen volkomen werde zů eim Centro/ da er dann soll in die formierung gehn/ das ist also. Die Matrix ist von Gott geordnet/ also/ das sie Magnetische vnd Agsteinische natur vnd eigenschafft hat/ an sich zů ziehen den Samen des Mans/ wie der Magnet das eisen an sich zeucht/ der auch also von Gott darzů geordnet ist. Deßgleichen wie auch der Carabe auff Seiden. Dann wo die Matrix solche anziehende krafft nit hette/ wurde sie nit schwanger/ vnd bekeme keinen Samen von dem Mann. Dise ansich ziehende krafft matricis ist also. So ein fraw formiert hat jhr phantasey/ als bald ligt die formierung als ein volkomener Samen auff ein theil in der Matrix/ vnd bleibet nicht im leib/ wie im Mann/ sonder kompt eylends in die Mütter/ alßdann empfecht die Mütter durch die an sich ziehende

hende crafft in jhr den samen des Mañs/
vnnd ist nicht lenger verhafftig / als ein
mal / vnd also als offt ein newe phanta-
sey / also offt ein newer Magnet / das ist
die vrsach der Empfahung / so der Ma-
gnet zů solchen Magneten recht begrif-
fen vnd begeben wirt/also kompt der Sa-
men in die Můter/vnd ist kein andere vr-
sach da. Darumb die phantasey beschaf-
fen sein zum gegenwurff/ vrsach zugeben
der phantasey/auff die meinung/darauff
sie prędestiniert ist/ vnd alßdann / daß sie
jhm als ein korn im acker gesehet vnd be-
halten/ꝛc.

Wie aber nun also der Samen in der
Matrix ligt/ so hat er sein fůlle zů gerah-
ten oder nicht / Zů gleicherweiß wie ein
korn im acker / das nicht frucht hat / so es
nit gedůnget wirdt oder ist/oder sunst nit
genugsam gedůnget wirt/Also auch dem
Samen manig mal geschicht/das er ver-
ligt vnd verdirbt / auß vngesundheit der
Můter / das wir weitter in die Bůcher
der Artzney beuelhen.

Nach dem aber von der formierung zů reden / So wissend / das alle glider so im gantzen leib seind / vom blůt vnd fleisch / gebein / geäder / marck / rc. von einem jedlichen samen außgehend / vnd ein jedlicher samen / so sie in ein versamlet seind / vnd doch ohn erkentlich von einander / dasselbig hat sein würckung vff sein glid / als bein auff bein / fleisch auff fleisch / vnd als ein solches im gantzen leib steht / also theilen sich die namen auß in der formierung / auß krafft jrer geschaffnen Natur / die also beschaffen ist von Gott / so sie in der Műter ligt / vnd soll zum menschen werden. Dise samen im menschen werden beyder menschen in einem menschen versamlet / vnd welches menschen glieds samen vbertrifft in d' wachsung der form / also wirts demselbigen nachgeformiert / Vnd ob schon das kind den beyden nicht gleich sicht / vrsacht die gantze einige vermischung beyder zůsamen / die da gleich würcken / darum̄ ein mittel vnder jn beyden wirt.

Damit

Damit jhr aber verstehet den vnderscheid der Kinder / was das sey / das ein Mann oder Fraw macht / wissend also / daß in der phantasey ligt / also / so die fraw in jhrer phantasey stercker gelidert ist deñ der Mann / vnd vester entzündet / der machet ein Frawē. Also auch mit dem Mañ zů verstehen ist / dann die stercke der phantasey ligt oben / vnnd mögen nimmermehr ein gleiche phantasey haben / sonder eine můß stercker sein als die ander / da wirdt kein weg gefunden noch gemacht. Aber so etliche glider in leib jhren samen nicht geben / dieselbigen glider wachsen nicht am Kind. So aber auch ein samen zwifach felt / vnnd fürnemlich / so einem alle samen zwifach fallen / werden zwey kinder darauß / das ist allein die vrsach / das die samen vngleich fallen / oder verfallen / oder zwen vngleich samen zusamen kommen / oder das eines glids samen zwifach felt / oder verkehrt felt an ein andern ort. Oder wann der haupt samen zwyfach fellt / vnd die andern all einfach / also wirt

da ein zwifach haubt. Aber wann da zwey kinder geboren werden an einander gewachsen / das die samen zwifach gefallen sein / aber nicht recht gescheiden von der Natur. Von solcher mancherley gebürt der Kinder were ein lange beschreibung zuthůn / welche den verstendigen nit not ist.

Wie nun also angezeiget ist die form der kinder / so mercket weitter von seinem wachsen / 40. wochen hat Gott dem kind in můter leib zuwachsen gegeben vnnd verordnet / vnd ein ziel gesetzet / wie den Trauben vñ dem Weitzen / das alles sein zil hat. Anfencklich hebt die Natur an zusetzen vnd ordnen die Form / das ist / zů ordnen den samen an sein statt / da er dañ hin gehört. So nun solche ordnung geschehen ist / alßdann hebts an zů wachsen vnd zů stercken auff sein glid / also / das der samen der gebein bein wirt / der samẽ der geäder geäder wirt / etc. also biß ein jedliches glid steht vñ ist / wie es stehn vnd sein soll / das ists / also hört jetz die Natur auff /

vnd

vnd wircket nichts mehr im kind / verleßt das gentzlich in seinem wesen / dann vrsach / es ist volkommen ein kind / vnd die natur kan weitter nichts darauß machen / dann sie hat auß gewirckt. Demnach so kompt die genad Gottes / nachdem vnd der Gottheit züsteht / zü vollenden jhr geschöpff / das sie kompt an die ende / da sie hin geordnet ist / vnd gibt jhm das leben. Also lebt das kind / vnd wirdt je lenger je stercker / so lang / biß es ein solche sterck gewint / also / das es die Erd erleiden mag / vnd gedulden den Lufft der welt. Demnach so das ist / so ist die stund der geberung / Also wirt da ein Kind geboren / das dann zünimpt in der wachsenden Natur vnd eigenschafft.

Damit wir den volkomenẽ menschen aber auch setzen / nicht allein das Kind / So merckend / das im Leben alle menschliche notturfft ligt / was zum menschen gehört / vnd so bald Gott dem menschen die gnad gibt / id est, das Leben / so hat es die Seel / auch das gesicht vnnd gehör / den

geist empfangẽ / rc. vñ alles so ein mensch haben soll vnd müß / vernunfft / weißheit / fürsichtigkeit / rc. wie einem menschen zůgehört / aber alles schwach vnd blöd. Dieselbige alle / wie sie dann in jhnen seind / wachsen auff mit der Natur / vnd je stercker die glider werden / je stercker werden auch die selbigen.

Damit wir aber nicht allein die geburt des menschen beladen vnd erschöpffen / wöllen wir auch ein anzeigung thůn vom stand der Menschẽ / nemlich / in was weg der Mensch gesetzt ist / mehr dann Küh vnd Kelber / so vnsere freund vnd vettern ziehen vñ melcken. Vnd zum erstẽ ein vnderricht zů geben / soll vns ein solch fürbildung sein / das der mensch in jhm selbs nichts ist / dann das tödtliche das er hat / ist ein mensch. Darum̃ ist ein mensch absolutè verstanden ein Kalb. Aber wir wöllen im termino nicht ligen / sondern im grund / vnd reden vom inwendigen des menschen / welches das liecht des Menschen antrifft / Also lassen wir stehn den men-

menschen in seinen gebrechligkeiten/ vnd zerbrechlichen dingen / so er an jhm hat. Aber das im Menschen ist inwendig etwas/ das im Kalb nicht ist / dasselbig will sich gebüren vnsern gönnern fürzulegen. In diser philosophia wir den Menschen beschreiben / dann der Mensch vnd Katz hat ein philosophiam, aber die Edleste philosophia ist das Ewig zubetrachten. Dann was nutzt vns der Katzen gesicht/ vnd der Hund wadeln? Oder was soll vom Aparat oder zütütlen verstanden werden? Dann es ist ein tödtliche vnd vngründliche philosophia am rechten treffen. Vnser fürnemen ist der Edlesten vñ höchsten philosophia nachzudencken/vnd mit nichten dauon abzustehn. Aber was ists das einen grund hat / vnd nicht das einen vmbfallenden grund tregt / den die motten fressen? Ein meldung haben wir gethon / vnd euch fürgehalten / das wir das tödtliche so der mensch tregt an jhm/ wöllen fahren lassen/vnd allein nachdencken das in jhme ist / vnd nit stirbt. Das-

selbig achten vnd halten wir für die höchste philosophia. So wir vns nün von solchen dingen zü schreiben vnderstehen/ als nach einem geduncken / als der Logisten meinung ist / So ist not / vnd mehr denn not / das wir hie nichts anders beschreiben / es were denn wol Confirmirt durch ewer lehren. Das wir vns aber entschuldigen / das wir dasselbig nit achten/ ist die vrsach / das vns jhre suppen vnnd fleisch zuversotten ist / vnnd gantz verdempfft / als ob wir sprechen / gantz vernichtigt in vnserm gedencken / groß subtile reden/ vnd vil klüge subtiligkeit seind bey jhnen / aber der weg so jhnen vor den augen ligt/ ist gantz vngehobelt. So wir nun gedencken was der Stand des menschen sey/ so ist dasselbige vns ein ehr vnd grund züwissen / wo lugen vnd warheit gemelt werden / vnd verstrickt ligen. Dañ der stand des Menschẽ ist allein ein wesen seiner kunst vernüfft/weißheit/2c. vnnd alles so die höhe der menschen antrifft.

Damit vnd wir aber euch zů erleutterung bringen / vnd damit mögen gewaltigklich philosophieren / vnd nit ansehen eines störrischen subtilen Schreibers lehr vnd gedicht/wie die fliegenden geister zůfallen / wöllen wir euch ein lauteren gůten bericht geben von des menschen vernunfft / von seinen gedancken / weißheyten / lehr / kunst / fürsichtigkeit/ stand/ rc. vnd auch anzeigen/ auß wem ein jedlichs komme vnd entspringe / alßdann bey diser lehr wir genugsam vernůgt sein/mit dem grund der warheit / vnd mit der fliegenden Lüfften der inwendigen corporum des tödtlichen leibs. Der ist aber der vntödtlich leib des menschen / demselbigen hat Gott geben sein vernunfft / sinnligkeit/ weißheit/ lehr/ kunst/ wesen/ rc. vnd alles was vber die tödtligkeit ist. Darumb so ein mensch mit hochheit / weißheit / rc. käme auß seinem eussern leib/ dann alle weißheit vnd vernunfft so der mensch gebraucht / dieselbig ist mit disem leib ewig/vñ als ein inwendiger mensch/

so der

so der mensch mag leben / vnnd nicht als ein außwendiger / dann solcher inwendiger mensch ist Ewig Clarificiert / vnnd warhafftig / vnd so er dem tödlichen leib nicht volkomen erscheinet / so erscheinets jhm doch volkommen nach desselbigen abscheiden / Also / das so wir jetzt erzehlet / heißt lumen naturæ, vnd ist ewig / dasselbige hat Gott gegeben dem inwendigen leib / das er durch den inwendigen leib geregiert werde / vnnd das nach der Vernunfft. So dann alles das so der mensch thůt / vnd thůn soll / das soll er thůn auß dem Liecht der Natur. Dann das liecht der Natur ist allein die Vernunfft / vnd nichts anders. Darumb der da will ein gerechter Artzet sein / můß auß seiner vernunfft / das ist / auß dem Liecht der Natur glauben vnd artzneyen / vnd nicht ohne das liecht / dann das liecht ist das / das den glauben gibt / Denn Christus will / das du mit deinem gewissen glaubest / vnd nicht ohne dasselbig / Vnd nicht ein gewisser glauben ist ein küner sinn / der Gott nicht
ange-

angenem ist. Wiltu ein kunst brauchen/ so brauchs nach dem Liecht der Natur/ vnd nicht fliegend / denn Gott hat einem jeglichen menschen liechts genůg geben/ darauff er prædestiniert ist / also / das er nicht jrren kan.

Ein grosses ists nach zutrachten auß dem Liecht der Natur / das Gott alles so der mensch thůt/ versihet in das liecht der Natur / also / das er nach der vernunfft soll leben/ vnd nicht anders/ dann die vernunfft ist im menschen / aber sein will ist brüchig vnd vnbestendig.

Damit wir aber beschreiben das herkom̃en des Inwendigen menschen oder leibs/ so mercket vns also/ das alle Inwen dige leib nur ein leib seind / vnd ein einiges ding in allen menschen / aber außgetheilt nach der wol geordneten zalen des leibs/ ein anders denn den andern/ vnd so sie alle zůsamen kom̃en/ ist nur ein liecht/ nur ein vernunfft / also / daß wann wir volkomen leben wöllen / so leben wir alle gleich in einer vernunfft/ nicht in zweyen oder dreyen/ ꝛc.

Dar-

Darauff so wissend / das der Mensch so er empfangen oder geboren wirt / als wir Corporalisch haben / mit volkomenem liecht der Natur begabet ist / dieselbig ist des ersten tages wie des letzten / allemal volkom̃en in jhr selbs / darumb aber das sie vnuollkomen erscheinet / vrsachet die schweche der zalen / vnd die vngewachsene stercke / so der vernunfft gebůret zů haben in seinen Instrumenten / darinnen sie ligt. Auff welches jhr mercken solt / das ein Kind keines ziehens bedarff zů der vernunfft / dann sie wirdt jhme nicht geben / allein zum verstand soll es gezogen werden / die vernunfft hat es selbs / der verstand ist ein wissendliche vernunfft / ist volbracht. Aber wie jhr gehört habt im fordern Capitel von dem Liecht der Natur / So merckend das die Natur auß angebornem wesen vom Adam vnd Eua her / ein angeborne vernunfft / weißheit / vnd fürsichtigkeit hat / ꝛc.

Dieselbige aber bededeut auff leibliche / vnd nicht auff die Seelen / als zů enthalten

halten den leib mit seiner vernunfft/ vnd was zů jhme selbs zů auffenthalten noth ist / dasselb kompt auß keinem Liecht des geysts /allein der Natur/ das ist ein solche vernunfft/ wie das Viech hat/das seinen leib beschirmet / auch sucht was seinem leib not ist / auß dem liecht der natur/von solchem liecht der Natur ist ein sunderliche fůrsichtigkeit / dieselbig ist aber im leib/ vnd wirt auch im leib volbracht/dergleichen ein sondere weißheit / dieselbig ist auch im leib / vnd bleibt im leib / deßgleichen ein vernunfft ist alda. Also wie nun angezeigt ist/ dasselbig alles leiblich / dasselbig lassen wir also faren vnd stehn/vñ Tractieren vom Geist. Dieweil wir die Leiblichen beschriben haben / so wir můssen zů vnserm leib haben/ wie die selbige entspringt/wöllen wir nun fürbas erzehlen die nachgehende von Geistern/ darinn der stand des menschen ist/wie jhr gehört habt/ daß dieselbige seind dem kind eingossen vnd gegeben. So mercket nun/ welches die eingegoßnen seind. Als zum
erstẽ

ersten die Seel / dieselbig tregt ewigklich der menschen burden oder freud. Zum selbigen ist geben die vernunfft / fürsichtigkeit / vnd weißheit / dise drey sollen den Leib regieren vnd ziehen / also / damit der Seel nicht zuschwer das joch werde auff den halß gelegt. Zů disen dreyen ist gegeben der Geist / id est, der Verstand / auß welchem die vernunfft geregiert wirdt / auch die weißheit vnd fürsichtigkeit / auß disem ist die ordnung des lebens / vnd gehet alles auß dem Liecht des Geists / wie die Natur / daß das liecht der natur ist. Wie nun also gesagt ist / so merckend / das der Mensch in der Sinnligkeit / wie das Liecht der Natur außweißt / vnd oben gemeldt ist / daß dem selbigen liecht eintrag möge beschehen. Vnd das solt jhr also verstehen / das etliche eusserliche Geist sein / die dem Menschen geben lustigkeit / subtiligkeit / das ist / den fliegenden sinnen / die da dienen zum lob / ehr / subtiligkeit / sinnligkeit / vernunfft / weißheit / fürsichtigkeit / ist nicht vom Geist noch lehre

der natur/ sondern von bösen Geisteren/ dieselbige alle ein wohn geben / ein wachende Phantasey/ zů gleicherweiß als wenn ein mensch schlafft / vnd jhm träumet / also wachend machen sie eim menschen ein phantasey / vnd ein vernunfft/ vnd dieselbige dienet allein auff eigen ehr/ rhům/ vnd lob/ ꝛc. vnnd dergleichen/ wiewol sie nicht hinein gangen / so ist es doch ein Spiegel / in dem sich der mensch sihet/ darauß er nimpt ein lehr seines angesichts / sich selbs zů besehen / Als so er phantasiert / so begegnet der phantasey jr gegenwurff von den Geistern / das sein phantasey da ein gegenwurff sihet / alßdann was jhr liebet / das klaubets zůsamen / vnd zů jhr / aber in solchem ist das liecht der Natur vnd das liecht des Geistes nicht gewaltig / allein die phantasey ist meyster / die wirdt gesetzt auß phantaseyischen gedancken in den gegenwurff/ so jhr erschinnen wie ein traume. Also wie oben verzeichnet stehet/solt jr wissen/ das in 3. die eim anhangt / 1. im liecht der

Natur / 2. von wegen des leibs enthaltung / 3. vnd im geist / als in den dreyen / weißheit / fürsichtigkeit / vnd vernunfft. Aber den leib zů regieren / demnach in sextis, als zum bestimpten eigen nutz.

Also hats Gott dem menschen geordnet / das ein mensch dem andern ein verstand gibet / vnd das wissen / vnd d' mensch den brauch derselben jhm selbs auß seinem liecht / das kompt auß der vrsach / dieweil der Mensch in der zellen nicht alle zeit ist volkomen / dasselbig ist mangelhafftig in dem verstand vnd wissen. So hat Gott verordnet / das ein mensch das ander lerne vnd vnderweise im verstand vnd wissen / damit sein vernunfft gehört werde. So aber einem jedlichen menschē die zellen vnd Instrument seines inwendigen leibs rein vnnd volkomen weren / vnd keiner nicht mißgerahten / so dörffte kein mensch eines Lehrmeisters / denn ein jedlicher were jhm sinnreich genůg zů speculieren / wissen / vnnd erfahren / was sonst gelernet wirt / vnd besser / Aber die-

weil

weil dasselbig also wenig ist/ vnd die Instrument die vernunfft verdunckleu/ so ist auch verdunckelt der verstand. Vnd dabey wissen/ das im menschen der verstand vnd wissen ist ein ander Zell denn die Zell der vernunfft/ welchem die selb lautter vnd rein ist/ der ist ein vollkomener mēsch.

Damit wir aber zum end nahen vnsers fürnemens/ wöllen wir also erzehlen/ das Gott dem Inwendigen Menschen hat geben alle kunst/ weißheit/ vnd vernunfft/ so in das Ewig gehörig ist/ dieweil vnd es beim leben ist. So merckend/ das Gott den leib/ wie wir gemelt haben/ versorget hat/ vnd also in drey volkomene stuck gesetzt/ volkomen an jhm selbst/ Aber noch mehr ist vnser himlisch zů betrachten/ das ist/ der geyst im Menschē/ gůt vnnd böse Engel/ die besitzung des Menschen/ vnd dergleichen.

Wiewol wir aber gesetzt haben drey geburten vñ auffwachsen des menschen/ wöllen wir jetz sein statt/ darinn er stehet/ zwischen der Erwachsung zeit/ vnd zer-

brechung melden. So solt jhr verstehn zwo stund zů sein / zu betrachten das leibliche so er hat / vnd auch das ewige so er hat. Auß den zweyen volgt hernach die außlegung/ also. Das Leibliche auffenthelt das Ewige / zů gleicher weiß wie ein Wirt ein Gast aufferhelt. Aber wir wöllen den Ewigen lassen fahren / vnd dem Leiblichen nachdencken / vnd dem also/ das den leib auffenthalt / das ist das leben/ welches allein Gott selbs ist auß zulegen / vnd keinem menschen. Aber das Leben ist gesetzt in 4. ding/ als in humores, complexiones, species naturales, vnd in die gaben. Die vier humores die seind die vier Säffte in medullis. Das wir aber der Natur der menschen nicht vergessen / als de Sanguine, Melancholia, Cholera, ꝛc. ist gleich von eim Vatter/ Můter/ vñ Vatter ein Mittels kind. Im ersten Menschen ist alle vntrew gewesen/ in der Frawen / daher ist die vntrew allen angeboren/ vom ersten Samen herab gestigen/ biß auff vns. In dem ersten

men-

menschen ist auch gewesen die Ernstligkeit/ in der Frawen die Seligkeit/ die warlosung/ in Adam/ die Erbarkeit/ vnerbarkeit/die Fraw die Torheit eingebildet dem menschen die Natur/von seinem erblichen/von seinen Eltern.

Aber das der mensch Complexioniert ist/ wie die vermeinten Artzet sprechen/ Sang. Melan. Chol. Phleg. ꝛc. 4. farben sein dem Menschen geben/ in Adam 4. vnd in Eua 4. vnd seind doch nur einerley 4. als/ braun/ weiß/schwartz/vnd rot. In Eua lauter schön klar farben. Auß disen 4. farben entspringt einem jeglichē menschen die farb seines leibs/ als die Wag/ wie er die bereyt/ auff rot/ weiß/ schwartz/ braun/ ꝛc. Im menschen seind auch die vier Complexiones, als Kalt/ Feucht/ ꝛc. Solches nimpt also sein anfang. In Eua ist gewesen ein Complexion kalt vnnd trucken/ in Adam aber warm vnd feucht. Das sein nun die zwo widerwertigen Complexiones/ aber auß jhnen ist das die vermischung noch 2. ge-

boren. Also auß der drückne Eue vnd der hitz Ade ein Complexion entspringt/ trucken vnd heiß / Also auß der feuchte Ade vnd auß der kelte Eue / geboren von den zwo Complexionen Eue vnd Ade / noch zwo/ in dem/ so die hitz Ade hat vberwunden die kelte Eue / vnnd die drückne die feuchte alle vberwunden / vnd dergleichē das widerspil in andern. Das aber ein mensch vil lieber stilet als der ander / ist die vrsach also / dz alles Erbars in Adam gewesen ist/ vnnd das widerwertige der Erbarkeit ein Erbarkeit in Eua. Solches ist auch alßdann die Wage herab gestigen in die Samen / nach dem ein jeglichs sein theil dauon gebracht hat / nach dem ist er in seiner Natur. Denn etwan hat die diebisch arth vberwunden / etwan die hürisch/ etwan die spilerisch/ 2c.

Darum̃ soll vns nichts kömmern die lehr vnd schreiben der vnwissenden vnerfahrnen Astronomen/ die da solches alles den Sternen zülegen/ vnd sich selbs darzü legen solten. Der Mensch ist ein Geschöpff

schöpff für sich selbs / also auch die Erd / Lufft / rc. keines hat das ander zů regieren noch zu treiben zů glück / der Mon stehet frey / der Himel / die Erden frey / der mensch braucht die Erden / die Erden auch den Himel / der Himel braucht auch die Erden. Der Himel leßt sein vnflat auff die Erden / auch was in im zerbricht / der Mensch / dergleichen die Erden faßt es alles in sich.

Das wir aber vnser gesundheit vnnd kranckheit nicht vergessen / wöllen wir euch einfürung geben / das der Mensch dieselbige nicht ererbet vom ersten Samen / allein auß eigner irrung derer / so auß dem ersten Samen komen / vnd ist da kein andere vrsach / denn allein / das alle ding von Gott in die zerbrechligkeit verordnet seind / als de Conceptione gemelt wirdt.

Am ersten soll vns ein Argument sein auff die beschreibung der menschen zůsetzen / was da sey das sie tregt / vnd was sie sich ernehren. Zum ersten solt ihr wissen /

das vns die Erden tregt / vnd die Lufft / vnd was auß der Erden wechst / dasselbig ernehret vns. Diß aber ist den Nymphen ein anders / dann sie gebrauchen sich weder des Erdtrichs noch des Luffts / Darauff wir anfengklich ein Argument einfůren / was das sey das sie essen / darnach / was sie leichtlich enthelt. Nun demselbigen ein außtrag zuthůn / ist das mein Argument vom essen: Die Nymphen sein die / dauon Christus sagt: Omnes homines qui non sunt de hoc ouili, sed ex hoc mundo nostro. Nicht das wir die anderen drey Welten wölten außschliessen / sondern sie auch rechnen / das der Schaff dreyerley sein / ohne vns / auß denen nur ein pastor vnd ein Hirt. Darum̃ wir vns nicht bekům̃ern von den Bůchschreibern / den sie heylig nennen / wie der allein sey / ꝛc.

Ende des Tractats de generatione hominis.

Von der Massa vnd materia, auß dem der Mensch gemacht ist worden.

WJe sichs nun begibt/ das die eussern wesen so gar gewaltig seindt im Menschen/ ist noth die vrsach zů erzehlen. Erstlich so wissend/ das Got anfengklich beschaffen hat alle geschöpff im Himel vnd Erden/ Tag vnd Nacht/ alle Elementen/ vnd alle Thier/ vnd am letsten da alle ding beschaffen seind gewesen/ vnd nichts mehr not ist gewesen/ da hat er den Menschen beschaffen. Nun seind zwey da zu mercken in der Schöpffung/ Erstlich/ das er alle ding auß nichten geschaffen hat/ allein durch das wort/ allein den Menschen nit/ den hat er auß etwas gemacht/ das ist/ er hat jn gemacht auß einer Massen/ die ein Corpus gewesen ist/ ein Substantz/ vnd etwas von

diser Massa ist zů reden / vnd dieweil zů verston also in den weg / Dieweil nun Gott von den dingen genommen hat ein Leib (auß dem er den menschen gemacht hat) so Gott in etwas auß nichts erschaffen hat / so ist die selbige massa gewesen ein außzug von allen geschöpffen in himmel vnd erden / zůgleicherweiß / als der da außzeucht von einem Leib die Seel / oder den Geist / vnd denselbigen leib verleist / als dann derselbig wirt gebracht den geist vnd die Seel / als noch ein Exempel / Der Mensch ist beschaffen in blůt vnd fleisch / noch vber das ist in jhm ein Seel / die ist der mensch / allmal ein subtilers dann das erst ist. Nun in solcher gestalt ist auß zogen auß allen Creaturen / allen Elementen / allen Gestirn im himel vnd auff erd / von allen eigen geschaffen wesen / natur / auch wandel / etc. das jenig das am subtilesten vnd besten gewesen / ist zůsamen gezogen in ein Massz / auß der massa ist der Mensch gemacht. Auß dem nun volget / daß der Mensch ist die klein Welt / das ist

Microcosmus, auß der vrsach / daß er die gantz welt ist / in dem / dz er ist ein außzug auß allen Sternen / Planeten allen / auß dem gantzen Firmament / auß der Erden / vnnd allen Elementen / vnd ist das fünffte wesen. Dann die vier Element seind die gantze welt / vnd der Mensch ist auß jhnen gemacht / darumb ist er auß der zahl der fünfft / das ist / das fünfft Wesen / außerhalb den Elementen / ein außzug von den vieren / vnd der kern von den vieren / vnd allein in dem ist der vnderscheid zwischen der grossen welt vnd dem micro cosmo, zwischen den Elementen vñ dem fünfften wesen / dz der Mensch in ein ander Form / bildnüß / gestalt vnd substantz geordnet vnd geschaffen ist / also / das sein Erden im menschen fleisch / sein Wasser ist blůt / sein Feür ist sein werme / Lufft ist sein Balsam. Vnd aber wiewol die Eigenschafften nicht verendert seind / allein der leib in seiner Substantz / darumb ist er ein Mensch / vnd nit ein Welt / geschaffen auß der welt / nicht nach jhr gebildet / son-

der

der nach Gott geformiert / aber in jhme seind alle der welt Eigenschafften bliben / vnd die hat der Mensch in jhm / darumb sie in der Geschrifft wol ein staub vnd puluer genent seind worden / äschen seind wir / vnd zů äschen werden wir / das ist so vil geredt / Ob schon der mensch in Gottes bild geschaffen ist / vnnd hat blůt vnd fleisch / vnd ist nicht wie die welt / sondern mehr denn die welt / vñ Regiert die welt / nicht dest minder so ist er am ersten ein staub vnd äschen / das sol er betrachten / das er sich sein Figur nit laß verfůeren / sonder gedenck wer er ist gewesen / vnnd jetz ist / vnnd er das wider werden můß. Darumb so mercken auff die Exempel / Dieweil nun der Mensch nichts anders ist / denn gleich eben das / dz das war / auß dem er gemacht ist worden / vnd sich die Bildnuß nit verfůren lassen / das solches so weit reicht vnd langt / das er dises můß bekennen / das er nichts ist als ein massa, auß der grossen Welt gezogen / als menschlich. Dieweil vnd er der ist / dieweil

weil müß er sich von der selbigen füren/ erhalten / vnd sich füren / als durch dise Exempel bewisen wirdt / Sein leib ist auß der welt/darumb so müß er auch von der selbigen welt / auß der er ist/ erhalten werden/vnd erfüret. Darumb so volget auß dem / das sein Brot auß der erden wachset / sein Tranck auch auß der erden wachset/ vnd also seine Narung/ vnd die groß welt müß die klein welt speisen vnd füren. Wer der mensch nit auß der grossen welt / sonder wer auß dem Himel/ so esse er auß dem himel das Himelbrot mit den Engeln. Aber er ist auß der Erden/ auß den Elementen / darinn müß er sich durch dieselbigen erhalten / vnd dieweil er ohn die groß welt nit sein mag / sonder ohn sie ist er todt/ darumb so ist er wie die groß welt/nur staub vnd äschen.

Auff das nun so wisset weiter zü sehen/ das auß den vier Elementen der mensch sein leib enthalt/ von der Erdē sein speiß/ vom Wasser sein tranck / vom Feür sein wörme/vom Lufft sein athem. Also wirdt

der

der mensch in seim leib erhalten/aber solches alles ist allein zum leib geben / fleisch vnd blůt zů enthalten. Nun ist der mensch nit allein fleisch vnd blůt / sonder es ist in jhm die Sinnligkeit / dieselbig kumpt nit auß den Elementen / aber die Complexion wol / die Sinnligkeit entspringt auß dem Gestirn / Nun ist das Gestirn also von Gott beschaffen/ das es alle Thierische weißheit/ vernunfft/ geschickligkeit/ vnd alle künst/ so zů den Menschen gehören/ die seind im Gestirn/ vnd der mensch hat diß alles vom Gestirn/dasselbig heist das Liecht der Natur/was die Natur findet. Ein Exempel: Der leib des menschen nimpt von der erden sein speiß / in der er geboren ist/ nach seiner Concordantz / darumb einer lust hat zů der speiß / der ander zů der/ der zů der/ ein jeglicher sauget auß der erden sein wollust/ wie auch die Thier thůn/in jhrem leib saugt vnd sucht ein jedliches sein angeborne speiß vnnd tranck. Also wie nun der mensch in sein leib sein eigenschafft/sein blůt vnd fleisch

der mas-

der massen zů verhalten / also ist auch mit der Siñligkeit zůuerstehn / dz der mensch sein Sinn auch dermassen speisen vnnd trencken můß / aber nit von den Elementen / dann die Sinn seind nicht leiblich / sonder ein Geist / vnnd das Gestirn ist auch ein Geist. Also zeucht der Mensch an sich / durch sein geist / den geist im Gestirn / in dem er empfangen vnd geboren ist / denn der Geist im Menschen wirdt gleich so wol gespeißt als der leib / dann da ist ein solche eingeborne arth bliben in der Schöpffung des menschē / ob er gleich wol in Göttlicher Bildnuß ist / jedoch aber nit in Göttlicher speiß / sunder in den Elementischen. Vnd ist getheilt in zwen theil / in den Elementischen leib / das ist in blůt vnd fleisch / darumb auch gezwungen / von dem selbigen leib sich zůernehren / vnd in dem geist / auß dem geist des Gestirns / darumb er auch gezwungen wirt / auß dem geist des Gestirns seinen geist zů ernehren / denn staub vnd äschen ist die welt / der mensch auch / darumb so

ist der

ist der Mensch / der von der grossen welt die Elementen vnd das Gestirn / wie gemelt ist / haben müß / vnd das darumb / das er noch dasselbig ist.

Nun ist noth auch zů wissen von der Empfengknüß der Menschen / wie der mensch gemacht vnd geboren wirt / Vnd das also. Der erste Mensch ist gemacht worden auß der Massa, so außgezogen ist von der gantzen machina mundi, Weitter ist auß jhm sein Fraw gemachet / die jm mit der welt gleich auß vergleicht ist / Jetz forthin auß dem Mann vnd Frawen seind die gebernus der Kinder / vnd aller menschen. Nun wisset aber / die hand Gottes hat den ersten Menschen gemachet / vnd wunderbarlich in sein Bildtnüß / vnd in blůt vnd fleisch / das er ein mensch ist. Weitter aber / ist der Mensch vnd sein Fraw der Natur vnderworffen worden / von der hand Gottes kommen / vnnd nim̃er ein wunderwerck durch die hand Gottes / sundern durch die Natur / vnd also der Natur die Menschwerdung

befol-

befolhen / vnd in ein Massz verordnet/ auß der er kom̃en ist/ welche Massz der Samen in der Natur geheissen wirt.

Nun wissend auff solches/das Mann vnd Frawen allein den Menschen nicht mögẽ machen/sond' sie zwey/die Elementen/vnd der geist des Gestirns/die 4. machen ein Menschen / des samen ist nit im menschen/ dann was Elementisch in jhn kompt/ vñ wo die Elementen nit wircken in der empfengknuß / so wirt kein leib da/ was aber ohn die Elementen wirt / vnd ohn den geist des Gestirns / dasselbig ist ein mißgewechs/ein fluß/vnd ein gar vnnatürlichs. Vnd zů gleicher weiß wie Gott die Massz genomen hat / vnd das leben eingossen / also můß die Composition in ewigkeit gehn auß den 4. vnd auß Gott/als der/in des hand alle ding steht/ Würckt das Gestirn nit/so wirt kein geist darauß / da sein der Leib vnd der Geist/ dann die zwey geben im Menschen / das der mensch den Samen/Mañ vnd Fraw das kompt von aussen hinein / zů gleicher

weiß/wie die narung/ die hat der mensch in jhm auch nit / er můß vnselich in sich bringen/als sein trüncklin / Wie also mit der speiß ist / vnd mit dem tranck / also ist es auch mit der Sperma, die wirckt eusserlich im menschē die Elementen zum leib/ als ein Massa / das Gestirn durch seinen geist also die sinn des menschen/ vnd vatter vnd můter seind die werckzeug der eussern / durch die es volbracht wirt. Als ein Exempel / In der erden wechßt nichts/ es sey dann daß das ober Gestirn sein krafft darzů thů. Nun was ist das? solche krafft ist souil/ das keins ohne das ander sein mag/ sonder je eines můß mit dem anderen wircken. Dieweil nun eusserlich/also auch im menschen.

Auß dem folgt nun/dz der erst mensch wunderbarlich gemacht ist worden / vnd ein werck Gottes ist. Weitter ist der Mensch der Natur vnderworffen/ mit sampt der Natur seine kinder zů geberen/ vnd die Natur ist die eusser welt in Elementen

menten / vnd in Gestirn. Auß dem folget nun / das die Elementen jhren lauff vnd operation haben / das Gestirn auch im täglichen lauff / also lauffen sie beid in der gleichen Concordantz / vnd alle augenblick ein ander wesen. Auß dem folget nun / so die würckung vatter vnd müter mit diser Concordantz ist ein empfengnuß / so empfecht das kind die Natur deren / von dem es geboren wirt / das ist / von den vier vättern / nemlich / von vatter vnd müter / von Elementen / vom Gestirn. Von vatter vnd müter ein gleichförmige bildnuß vnd wesen / blůt vnd fleisch / vnd darzů auß jr Imagination / die dann das gestirn im menschen ist / empfacht es auch ein Sinnligkeit / nach dem die Concordantz vnd Constellation gewesen ist / also von den Elementen die Complexion vnd die Qualitet seiner Natur / also auch von dem eussern Gestirn ein Sinnreiche. Wie nun in dem allem / welche Influentz die sterckst ist / vbertrifft im Kind / vatter vnd müter / oder der Elementen / oder der

Gestirn eigenschafft / oder da wirdt ein vermischung durch einander. Also ist der mensch der Microcosmus, das vatter vnd műter seind auß der welt gemacht/ vnd die welt hülfft für vnd für die menschen geberen/ vnd also ist da ein leib/ aber zwo Natur / ein geist/ aber zwen Suger/ Zum letsten kumpt der leib in sein ersten leib/ die sinn in jhren ersten sinn / sterben vnd gehen ab/ gehn hin/ vnd komen nimmer wider. Dann ein åschen mag nicht wider in holtz werden / also der Mensch mag auß dem das er ein åschen ist/ nicht wider ein Mensch werden.

Nun ist die geburt der Menschen darumb angezeigt / als ein gerechte vniuersalische Probation der Astronomey/also/ das hierinn verstanden werde / warumb der Astronomus den Menschen erkenne durch das gestirn / Als nemlich darumb/ das der mensch durch das gestirn/ zů gleicher weiß wie ein jedlich kind durch sein vatter erkent wirt / also auch an dem ort. Vnd das ist ein grosse nutzbare kunst / so

der

der Mensch weiß wer er ist / auß dem himel/auß den Elementen/auß vatter vnd mütter. Erkentnuß von vatter vñ müter ist stirpisch / erkentnus auß den Elementen ist Artzneyisch / erkentnuß von dem gestirn ist Astronomisch. Darumb solche erkendtnuß nutz vnd güt seind / seind vil vrsachen. Dann mancher ist Thierisch/ der sich selbs für Englisch außgibt/ mancher redt auß Martha/ der sich selbst dañ Samuelem vñ Mahalim nennet / mancher bett vnd fastet auß der jrdischẽ Complexion/ vnd nennet sich ein Geistlichen. Vil seind solcher dingen/ die nit herkommen von dem sie zü koñen fürgeben werden. Der ein Astronomus ist / der weißt weß geist redt vnd gesehen wirdt. Aber noch ist das zü beklagen / das die jenigen/ so zwischen beiden Liechtern nider sitzen/ von beiden Liechtern Rauben / damit sie gesehen werden/ ist nit minder/ beid geist werden verstanden/aber in ein frembden geist / der nit sein soll. Wie aber dem allem sey/ so ist der Mensch ein werck Got-

tes/vnd aber nur einer ist sein Son/nemlich der Adam/die andern seind der Naturkinder/ als auch Lucas beschreibt in seiner genealogia vom Joseph/ der da war ein Son Heli/vnnd derselbig Heli ein Son Mathat/ der Mathat was ein Son Leui/vnd also hindersich je einer des andern Son/vnd keiner Gottes/biß Adam allein. Darumb so ist der mensch in der Natur ein Son/vnd verleßt sein geschlecht nicht/ sonder schlecht in sein vatter vnd müter der Gestirn/der Natur vatter vnd müter/der Gestirn vnd Elementen/erkennt auch vatter vnd müter/ des fleisch vnd blüts derselbig ist/der da gewalt hat zü reden/von dem kumpt sein wandel/wesen/vnd eigenschafft/vnd alle arth.

Vnd gleicherweiß wie ein Artzt züsamen nimpt alle artzney in eins/vnd machet allen ein Artzney/die ohn ein solche zal nicht mocht dergleichen werden/Also hat Gott sein wunderwerck noch grösser gemacht/vnd den Menschen in ein Composition

position bracht / all aber Elementen vnd Sydera / also / das er selbst der himel ist / selbst das Firmament / selbst die Elementen / vnd selbst in alle Natur der gantzen welt / in einem kleinen Cörper begriffen vnd verborgen. Vnd wiewol das ist / das Gott den Menschen auch wol het mögen machē auß nichts / mit dem wort fiat, ist aber nicht beschehen / sondern er hat jn in die Natur beschaffen / vnd auß der Natur / vnd jm die Natur gelassen / vnd jhn der Natur vnderthenig gemacht / als ein kind / vnd die Natur jhm auch vnderthenig gemacht / aber als ein vatter. Darauß dann fleußt / das der Astronomus durch den vatter des Menschen enthaltnuß derselbig erkent wirt / vnd auß dem volget auch / das auß der Natur dem menschen durch den Artzet auch geholffen wirt / also / als wañ ein vatter seinem kind in nötten hilfft / so es in graben gefallen / als die Natur dem Menschen vnderthenig zů helffen / als jhrem blůt / als jhrem kind / als jhrer frucht / die von jhr geboren

wirdt im leib der Elementen / in dem die kranckheiten ligen / vnd im leib des geists / wie dann die Sinnligkeyt vnd vernunfft ligen / die Elementen durch artzney / die Gestirn durch jhr kunst vnnd weißheit. Aber solches alles / dieweil solche weißheit nichs ist vor Gott / sonder die Göttliche weißheit geht für all auß / so theilen sich die namen da der weißheit / die auß jhr natur wirt Thierisch geheissen / dann sie ist tödtlich / vnd die auß Gott wirdt ewig geheissen / dann sie hat kein todt in jhr. Also hat mich gůt gedaucht / die zwey stuck für zůhalten / ehe vnd ich in der Astronomey handle / damit der grund alle zwo gemeine probationes in allen gefunden werde.

Ende des Tractats Theophrasti von geberung des Menschen.

Philipp. Theophrastus Paracelsus de Secretis Creationis.

Das ist/ Von heimligkeyt der Schöpffung aller ding.

IN dem Namen der heiligen Dryfaltigkeit/ Gott des Vatters/ vnd durch die vberflüssige vnbegreiffliche Weißheit Gott des Sohns/ vnnd durch die grosse liebe des Heiligen Geistes/ Amen.

Seid der zeit da Gott der Allmechtig Adam schůff/ biß auff dise zeit/ so ist mancher hochgelerter Mann/ Heiden vnd Christen/ durch die gnad Gottes des heiligen Geistes erleuchtet worden/ Als/ das die Heidnischen Meister vnd Philo-

Philosophen wol bekendt haben / vñ vns in jhren Schrifften gelassen / Das wir Christen von rechts wegen höchlich solten anmercken / vnnd vor augen haben / das welches sie vns geschriben haben / wie das die Heimligkeit vnd Weißheit aller dingen vnd Künsten / sein gaben Gottes / vnnd niemand mag solche haben / dann wem sie Gott gibt / von welchem vrsprũg vnd Fundament jhrer lehrung vñ schrifften der alten Weisen / vns nicht genůgsam vnd woluerstendig geschriben haben / dann allein durch jhre scharpffe sinne / vnd mit verborgenen langen reden / in Figuren vnd gleichnussen / das nicht wol müglich etwas recht zů verstehen / hie in disem finstern thal der threnen / biß auff die zeit der Gnaden / auff die fürsichtigkeit Gottes des Allmechtigen / die vns kummen ist / das warhafftige liecht Jhesus Christus / welches ein jeglichs mensch erleuchtet / so in dise welt kummet / in welchem menschen / Gott der Allmechtig die grosse heimligkeit aller heimligkeiten / in

vns

vns seinen natürlichen vnd begreiffenlichen Creaturen/gantz vnd allermeist verborgen geschaffen hat. Darumb ist vns Christen menschen alles wol müglich/ alle Göttliche heimligkeiten zů verstehn/ so fern wir vnser sinnligkeit darzů wöllen schicken/ vñ Gott vmb seine gnad bitten/ dann so ist er gůtwillig vnd bereyt vns zů geben. Dann er vns dazů geschaffen hat/ das wir seine ehr vnd glorj sollen vermehren/ vnd zů aller zeit jhn bitten vnnd anrůffen/ vmb solche seine gnad vnd weißheit. Dann alle weißheit kummen von Gott/ vnd ist bey jhm kein ende/ dann er ist die höchste vnd dieffeste aller Künsten vnnd heimligkeiten/ als dann die alten Heidnischen Meister vnd Philosophen in jhren hertzen bekennet/ das sie vns in jhren schrifften offenbaret haben/ wie sie hie den menschlichen Creaturen mittheilen/ solche kunst vnd weißheit von jhm künd begeren/ ein jeglicher nach seiner sinnligkeit vnd verstendnuß. Darumb Gott der Allmechtig Vatter sein Göttlich

lich angesicht all zeit auff vns arme vnwirdige sündige Creaturen / auch allen enden barmhertziglich zůneiget / vnd ansihet / Dann er allein die gedancken der hertzen erkennet / vnd alle ding weiß. Darumb / O Allmechtiger Gott / danck ich dir in deiner heiligen Trinitet / dann du barmhertzigkeit vnd warheit den Menschen beweisest / wann durch deine Creaturen deiner großmechtigkeit sehe ich deine gewalt / In der schonheit bekenne ich deine weißheit / vnd in der fruchtbarkeit bekenne ich deine Gottheit / also verbringestu deine werck.

Darumb jhr Leser vnd Artisten / dises Büchlin lasset euch nicht verdriessen zů lesen / solches mein langes verschreiben / Sondern nemmet wol acht / dañ ich hab kein wort vergebens geschriben / es ist euch allen von nöthen darauß zů lernen / vnd wöllet ein jeglich wort bedencken / dann da seind vil verborgenheit innen.

Nun kürtzlich zů vnderweisen die warheit diser kunst / welche Gott der Allmechtig

tig den alten Weisen volkommenlichen hat gegeben / welcher da sitzet in der höhe der himmel / vnd alle ding erschaffet vnd regieret / welcher ist ein fliessender brunn vnd Fontein der ewigen Weißheit / vnd das Wort Gottes des aller höchsten / der da ist ein ewig wesen aller dingen. Darumb in dem anbegin műß der jenig / welcher die kunst vnd weißheit lehrnen will / vonn Gott verstendnuß bitten / welche verstendnuß in disem Bűch verschlossen ist / in dem aller warhafftigsten wort / welches Wort Gott selber ist / welches von dem wort dem aller warесten Schatz der Schätz mit grossem fleiß auß der tieffesten vberdenckung gebracht mag werden / in dem garten der aller gerechtesten zűsamenlegung / der wahren pflantzung / der vollkommenheit aller Warheiten / alles was Gott vnd seine schöpffung alle / vnd Creaturen / mit sampt den Naturen. Vñ solliches ist vnd wirt getheilt in sechs sunderliche Capitel / vnnd auch das die jenigen nicht treg seyen zű studieren inn

der

der aller natürlichsten vnd höchsten fortgeng der dingen / welche von der aller höchsten volkommenheit tractieren / vnd zůlernen ist. Vnd welcher in diser kunst der Inwendigen verborgenen heimligkeiten der Meister begeret zů sein / der setze all sein vertrawen vnnd meinung in den nammen des Herren. Denn er den lohn des studierens also gewiß vnd sicher empfangen wirdt / das wissen der heimligkeiten / mit der hilff der gnaden Gottes / vnd nachsinnlicheit seines verstendnus / welche er füge vnnd zwinge durch kein versaumung / sundern das er die endung des Fundamens von dem gebäw außgrabe / welches Fundament des gebewes des Baumgartens aller weißheit vnd wissenheit / die Meister des studierens erkläret / welches schöner vnd köstlicher ist / denn alles Silber / Gold / Perlen / vnd Edel gestein / das auff dem Erdreich ist.

Aber wer in diesem Bůch studierens treg ist / der mag nicht kommen zů solcher klei-

kleidung vnd zierung der ehren / vnnd zů dem kostlichen heimlichen schatz der verborgenen wissenheit. Dann wiewol vil seind die sich lassen duncken / vnd schwören darauff / sie wohnen selber mitten in dem baumgarten. Ich sage das so warlich als Gott ist / das sie all jhr lebtag inn dem Baumgarten der heimligkeiten nit gewesen seind / vnd haben auch jhr lebtag solches kein wissens gehabt. Darumb ist mit jhnen gleich als mit dem Esel / der da blind zů dem Abentmal gefůrt / vnnd weiß nicht wohin er seinen mund recket oder stosset. Vnd also sagen sie dick / vnd disputieren von vil dingen / da sie keinen verstand oder wissenheit von haben. So gehöret es jhnen noch dennoch zuwissen / wöllen sie jhrem nammen anders gnůg thůn / darumb vnd dafůr sie geehret vnd geheissen sein wöllen. Wiewol hochgelehrte vil mal von manichen dingen arguieren / gleich als wie der blind von der farb saget. Darumb so studiert vnd lernet in diesem Bůchlin / das alhie zůlernen

nen ist von dem Garten der heimligkeit/ welche heimligkeit ist vber alle heimligkeit/der wissenheit/die da ist verborgen in allen dingen der Naturen vnnd Creaturen. Darumb so nemet vnd empfahet die gaben Gottes / in dem namen des Herrn Jhesu Christi.

Gott hat kein beginn noch anfang gehabt/vnd sol auch kein end haben. Das ist nun naturlich zů bekennen / vnd zů glauben / das Gott kein beginn noch anfang gehabt. Dann hette Gott ein begin gehabt/so můste dasselbe begin ein substantz oder wesen sein gewesen / welches wesen auch jmmer můßte ein anfang gehabt haben / vnnd derselbig anfang můßte denn auch ein beginn haben gehabt/ vnd so fort an / biß so lang das jmmer am letzten ein ding oder wesen gefunden můst sein worden/von welchem man kein begin het finden mógen. Dann also lang als man begin eines dings mag finden / so ist dasselbig nicht on begin. Vnd darumb so můß

von

von not wegen ein wesen sein / von welchem man kein begin mag finden. So muß im̃er mehr dasselbig letste das man funden hat / sunder begin vnnd anfang sein. Ein wesen / ein substantz / sunder begin vñ anfang / vnd dieselbige Substantz muß darnach in der erste sein gewesen / von welchem alle die andern ding herkummen weren. Darumb ist natürlich zů glauben / das Gott kein begin hat gehabt / wann kein begin noch anfang / sondern Gott gefunden wirt. Vnd also ist natürlich zů bekennen / das er auch kein ende mag nemmen. Dann von was wesen oder sůbstantz ein ding ein begin hat / durch dasselb wesen mag es wider zerstöret werden. Vnd darumb so Gott von keinem wesen noch substantz / begin / oder anfang gehabt / mag er auch durch kein wesen / noch von keiner substantz ein ende nemmen. Vnd also ist Gott ewig gewesen / sunder anfang / dann in Gott wirdt kein anfang oder begin gefunden / darumb soll er auch ewig bleiben / Vnd also

ist Gott ewig gewesen / sunder anfang / soll auch ewig sein / ohne end / vnnd sein macht ist vberal / an allen enden / vnnd in allen dingen. Vnd Gott der da ist ein ewig wesen / in welchem da waren die formen aller seiner gestaltnuß / seiner weißheit / des Sohns / vnnd in dem willen seines Göttlichen Heiligen Geists / welche gestaltnuß vnd Form war ein schein des Feürs in seiner Gottheit / drumb kan Gott wol verborgen sein wo er will / vnd wahin er will / vñ wz er wil / dz kan er einẽ auch wol offenbaren / drum̃ ist sein verborgenheit vnd offenbarligkeit kein gemein Feür / wann es laßt sich nicht zů lang verbergen / sunder sich zů offenbaren / biß zů seinem göttlichen willen / welches verborgenlichs feür war ein augenschein / vnnd ein widerscheinender schein / welch wesen des scheins der menschlichen bekandtniß in jhrem verstand jhrer sinnlicheit nicht wol begreifflich ist / in welcher form gestaltnuß vnnd schein / das Gott gewesen ist in seinem Göttlichen wesen. Aber der

Engeln

Engeln vnd der geistlichen wissenheit ist ein plitz/ wesen/ vnd schein gewest/ als die Geister das volkommenlich zů erkennen gegeben haben/ vnd ist natůrlich zů glauben. Denn ein rechte blawe farb helt vil liechts / mit vil verborgener vnbekendtlicher farben in jhr. Wann ein schöne blawe farb ist so frölich vnd lieblich anzůsehen / vnnd der glantz des scheins in dem außscheinen / vnd wider einscheinen der verborgenen farben thůt den fleischlichen augen wehe / vnd bricht dem menschlichē gesicht seinen schein/ vmb des glantz willen des verborgenen feurigen liechts/ das nicht zů erkennen ist / in der finstern verborgenen substantien.

Darumb spricht der Geist/ die fleischlichen augen können das nicht gesehen/ wann in blawer farben ist disterung vnd liecht zů erkennen keinen geschaffenen Creaturen / sunder allein roch zů wissen vñ bekant / also ist es auch noch disterug vnnd licht mit einander vermischet gewesen / ehe Gott der Allmechtig Hiñel

vnd erden erschůff / vnd darumb ist Gott ein Corpus vnd ein Geist / wann er sich- tig gewesen / gleich einem Feür in einem finsteren flam̃en / wann ein feür wirt ge- halten für ein Corpus vnd für ein Spi- ritus / wann das man sihet / das ist Cor- porisch / vnd das man nit kan greiffen / das ist Spiritualisch / darumb gesagt / Gott ist ein Feür / vnd ein Geist / vnd der Geist Gottes ist gewesen inn seinem eigenen wesen / welches wesen ist gewesen das Liecht vnd klarheit alles liechts / welches da ist gewesen ein Spiritual Corpus / ein Lüfftig wesen / als Baruch spricht / Das ist vnser Gott / vnd kein ander soll gegen disem geacht werden / noch geheissen sein. Darumb spricht Paulus / Auß jhm / in jhm / vnd durch jhn sein alle ding / dem- sebigen sey lob vnd ehr.

Vnd ehe das nun Gott der Almech- tig alle ding schůff / wuste er wol / wie vil Engel / vñ wie vil Menschen sein solten / vnd wievil der Engel fallen solten / vnd wie vil Menschen behalten werden sol-

ten /

ten / wie viel verloren sollen sein / Wuste auch was ein jeglich mensch thůn solt / vñ die gedancken der hertzen zů sprechen vnd zů mercken / vnd was todes ein jeglicher sterben solte. Vnd Gott wuste auch wol / wie maniche zal von seinen geschaffenen Creaturen / dann alle ding hat Gott ewig gewüßt vnd gesehen in seiner Gottheit / vnd das er aller ding mechtig war / durch die ewigkeit seiner Gottheit zů geben vnd zů schaffen / das dann natürlich ist zů glauben / Wañ ein jeglicher künstlicher werckmann / welcher ein werck zumachen beginnen will / so můß er das selbig werck das er machen will / erst in seinem sinn Imaginieren / wie solchs Werck sein soll / in der gestaltnus / form / weit / größ / höhe / vnd dieffe / vnd von was Substantz er dz machen soll / von holtz vnd stein / oder von anderen materien / darauß er auch wol kan mercken / wie lang es weren mag / darnach es an einem ort stehen soll / trucken oder feucht / darnach / oder auch nach demselbigen nimpt er auch die substantz.

Nach dem allem / so kan er beynahe wol vberschlagen / was das Werck wol kosten solt: Also ist natürlich zů glauben / das Gott der Allmechtig die ewige weißheit ein Meister aller ding / welcher da ist die weißheit aller weißheit / vnd der Meister / aller Meister / von welchem die welt jhr weißheit vnd meisterschafft hat / vnd ein jeglichs so vil als seinem Göttlichen willen gefellig ist / rc. Solte dann dieselbige ewige weißheit vnd Meister nicht zůuor gewißt haben / vnd solches gesehen in der ewigen Gottheit vnd weißheit / alle ding die allhie geschaffen wurden / wie sie sein sollen / der anfang / mittel / vnd end? Das war in der Naturen nicht müglich / das er solches alles zůuor in seinem Göttlichen wesen vnd weißheit nicht gesehen / oder solt gewißt haben. Dann so Gott aller dingen ein anfang vnnd vrsach ist / darumb ist natürlich zů glauben / das er alle ding zůuor gewust vnd gesehen hat / wie sie werden vnd sein sollen / durch seine ewige allmechtige Gottheit / vber alle

ding

ding wesend / als denn vngezweiffelt ist / ein warhafftiger Gott / von dem vnd von welchem alles wesen seinen anfang / vrsprung vnd leben nimpt / durch den / welcher alle ding geschaffen hat durch sein ewig Wort / als dann vil Lehrer schreiben / vnd vns lehren / wie das die Göttliche weißheit ist beschriben in der Biblien / welche da ist ein wort des ewigen worts / durch welches wort dz ewig wort erleuchtet alle wissende ding / die von Gott geschaffen sein / Als die Engel / die Himel / die Stern / die vier Element / auch andere Creaturen empfenglichen / vnnd alle Menschen / so in dise welt kummen / welches alles geschehen ist / vnd kumen durch das ewig wort / welches wort / als Hieronymus spricht / das der wolgelehrt Plato nicht gewüßt hat / denn das wort ist gar vnbekant gewesen den wolsprechenden / Als dann auch schreibet Demosthenes / vnnd auch Paulus zů den Römern / also Haben sie Gott bekant / so haben sie jhn doch nicht geehret gleich Gott / dann sie

seind verschwunden in jhren gedancken. Darumb sagt Salomon: Das Bůch des Lebens ist ein Testament des Allerhöchsten/ vnd ein wissenheit der warheit/ beschleußt vnnd begriefft alle dise ding. Welches Bůch ist die Bibel / vnd ist das Bůch der heiligē Schrifft/ das Bůch des Lebens / welches vnsterblich ist / vnd kein ende nimpt / als Ezechiel spricht / in der person Gottes / Ich hab jhm gegeben meine gerechtigkeit / die der mensch thůn soll / auff das sie in jhr bleiben/ vnnd die jhn lernen / die sollen haben das ewige leben.

Hierumb / so nuhn in keinem Bůch oder wissenheit des Menschen heil vnd seligkeit gelegen ist/ dann in der weißheit seines Gottes / welche Weißheit allein stehet in dem Bůch der heiligē Schrifft/ welches da ist die Bibel / das bekendtlich macht den Schöpffer vnnd Heilmacher aller Creaturen/ dasselbig Bůch ersuchet recht/ so solt jr finden vnd verstehen/ was Johannes in seinem Euangelio geschriben

ben hat / in welchem Euangelio Johannes offenbarlichen Gott vnd alle geschaffene Creaturen / vnd alle ding verkläret hat / die gerechtigkeit / die Gott dem menschen gegeben hat / das er darinn leben vñ thůn soll / als hie geschriben steht. Folget das Euangelium Johannis.

Im anfang war das Wort / vñ das wort war bey Gott / vnnd Gott war das wort / dasselbig war im anfang bey Gott / alle ding seind durch dasselbig gemacht / vnnd ohn dasselbig ist nichts gemacht / was gemacht ist. In jhm war das leben / vnnd das leben war das liecht der menschen / vnnd das liecht scheinet in der finsternuß / vnd die finsterniß habens nit begriffen. Es ward ein mensch von Gott gesandt / der hieß Johannes / der selbig kam zum zeugnuß / auff das er von dem liecht zeuget / auff das sie alle durch jhn glauben solten / Er aber war nicht das liecht / sondern das er solt zeugen von dem liecht / das war das warhafftig Liecht /

welches alle menschen erleuchten thete/ so in dise welt kummen / Es war in der welt / vnd die welt ist durch das selbig gemacht / vnd die welt kante es nicht. Er kam in sein eigenthumb / vnd die seinen namen jhn nicht auff / wieuil jhn aber auff namen / den gab er macht Gottes kinder zůwerden/ welche an seinen nammen glauben / welche nicht von dem geblůt / noch von dem willen eines manns geboren seind/ sonder von Gott geboren. Vnd das Wort ward Fleisch / vnd wohnet vnder vns / vnd wir sahen sein herligkeit / eine herrligkeit als des eingebornen Sohns vom Vatter / voller gnade vnd warheit/ Amen.

Die erste wirckung Gottes.

IN diesem ersten wort ist begriffen/ die gantze natur / in dem himel vnd der erden/ welche natur er im anfang außgetheilet hat/ durch das ewig Wort/ welches wort Gott selber ist / vnd im anfang

wir

war das leben/ vnd das liecht/ das da war leuchten in die finsternuß/ vnd dasselbig wort des ewigen Liechts/ ist von den himlischen wissenheiten genennt/ vnnd durch welches wort ein sonderlicher verstendiger lehrnen/ wissen/ vnd gründlich bekennen mag/ alles das im Himel vnd Erden ist/ die alle kummen sein von dem ewigen wort Gottes/ in welchem wort des finstern gestübs/ mit den feuchten wolcken verborgen war das warhafftig liecht/ in der finsterheit/ welches liecht/ das leben vnd Seele aller seiner geschaffnen dingen/ durch welches liecht das leben/ die Seele/ vnd alle ding erleuchtet worden/ vñ leben von dem ewigen liecht/ welches liecht Gott selber ist/ vnd ist die sexta essentia, vnd das medium aller dingen; Dann Gott ist die sexta essentia, Dañ in dem ersten wort dz Gott sprach/ darinn schůff er das Liecht des Lebens. Als da er sprach: Es werde liecht. Das selb das da liecht ward/ ist das liecht des lebens/ das alle ding helt. Dann in welchem

chem ding das liecht des lebens nicht ist/ das vergehet / vnd wirt zů nicht / vnd darumb ist das Liecht des Lebens in allen dingen/ die Gott der Allmechtig geschaffen vnd gemacht hat/ vnd so bald ein substantz zergehet vnd zů nicht wirt / so gehet dasselb leben widerumb zů dem leben vnd liecht/ das es zuuor daruon getheilet hat/ durch mittel der wircklichkeit / vnnd vermengung der 3. Elementen / in welchen dreyen das viert Element des Feürs verborgen ist/ in welchem feür das Liecht des lebens ist / welches leben ist das wesen vñ die weißheit aller geschaffenen dingen in dem Himel vnd der Erden / dann ohne das wesen kan nichts sein / darumb durch das wesen des ewigen wesens ist alle ding im wesen.

Nun kurtzlich zů offenbaren vnd zů erkennet zů geben/ was das ding sey/das in allen dingen ist / vnd sunder vnd ohn das ding kan nichts geschehen woch werden. Dasselbig ding ist die Göttliche krafft/ vnd Gott hats von jhm geschaffen/durch sein

sein ewiges wort/wie jhr dann eins theils hieuor gehört habt/Denn von was Complexion die natur eines dinges ist/ derer naturen ist es geboren. Nun hat Gott der Allmechtig alle ding geschaffen vnd gegeben/ vñ Gott ist ein verborgen feür/ darumb hat er auch geschaffen ein verborgen feür in der ersten materia.

Vnd Gott der Herr schůff die Engel von den geistlichen Elementen des feürs der erstē materj/ welches vber den begriff des menschen verstand ist/ auß welchem da ist vnderscheid des suppositi, das ist ein bescheidung/ das kein ding dem andern gleich ist/vnd darumb seind die Engel feür/ dann sie sein von solchem wesen der geistlichen Elementischen Feüren. Darumb seind sie also vil klarer/vnd scheinen geistlichnam/ welches den menschen schwerlich ist zů erkennen/ Dann vmb jhrer grossen subtilheit willen können vnd vermögen sie durch alle ding/on verletzung derselben/ wie ein blitz/gehen/ geleich wie auch die Seele des menschē/

welche Gott auch von der selben substantz geschaffen hat/ vnd darumb ist eins menschen Seel auch ein Feür / von dem zůuor die Engel gemachet sein / vnd Gott hat des menschen Seel noch höher begabet mit der sechsten Essentia, das jhm selber ist vnbekant / vnd das leben ist in allen dingen / ist vnendlich als Gott/ vnnd dasselbig heißt Anima, aber sie ist in einem ding klarer als in dem andern/ darnach Gott der Almechtig in seinem götlichen willen seines heiligen Geists / ein jeglich ding geschaffen hat zů seiner besonderheit / in demselbigen ist die Anima auffs aller kleinest vnnd reynest / welche wirckung der Anima, die Engel/ die menschen/ noch die Hellischen/ durch jhre subtiligkeit innwendig nicht mögen sehen/ oder begreiffen. Dann Gott hat jhm solches allein gehalten / darumb er auch allein Gott/ ein Herr / vñ gewaltig ist vber alle Creaturen. Derhalben niemand gedencken soll / das Gott etwas geschaffen hab / das sich jhm vergleich / oder gleich

machen möge. Dann het Gott solchs den Engeln offenbaret / so weren sie gleich geacht gewest in der wissenheit / vnd weren seine freünd / vnd nicht seine Diener gewesen. Also thůt auch Jhesus Christus sein eingeborner Son / welcher auch nicht wolt offenbaren / noch sagen / da jhn die Juden im Tempel fragten / durch was macht er solche wunder thete / oder von wem jhm die macht gegeben sey. Er aber gab jhnen kein antwort darauff / dann sie waren nicht wirdig / solches zů wissen. Aber Gott sprach zů seinen Jüngern / nach dem Abendmal / der Fůßwäschung / da er so lang vnnd vil mit jhnen redet / Ich nenne vnd heiß euch meine Freund / dann alles das ich gehöret hab von meinem Vatter / das hab ich euch geoffenbaret vnd gesagt / vnd darumb wañ jemand sein heimligkeit vñ wissenschaffe einem andern offenbaret / so ist derselbig darnach jhm gleich geachtet / Darumb weil der ander auch weiß was er weiß / darumb so hat jhm Gott allein behalten

in seiner Göttlichen maiestet / denn da ist die Anima in jhrer wirckung / dann es ist ein subtilig feürig wesen / das die Engel noch niemand sehen / noch verstehen kan.

Aber ein gleichnuß / wie ist züsagen nach menschlichem verstand vnd beriff / so wer das ein wissenliche wie ein schein / oder wie ein wörmigkeit von der flam̃en eines Feürs / welches da ist der geist / vnd die wirckliche krafft des Feürs widerstehend / kein ding ist jhm auch nicht widerspennig / vnnd die vnsichtliche / vnendtliche wörmigkeit ist das wesen aller wesen / der dingen die vnder dem Himel seind / vnd alle ding werden durch den geist der lüfftigen wörmigkeit des feurs enthaltē / wann die wörmigkeit ist der geist / vnd dz leben / dadurch alle ding spermatisieren / leben / wachsen / vnd sich mehren / vnd in dem wesen sein vnd bleiben / alle empfindliche vnd vnempfindliche / vernünfftige vnd vnuernünfftige Creaturen. Vnd also ist die Anima züuergleichen / welche

noch

noch vil subtiler/ vnsichtlicher/ vnmerck-
licher/ vnwissentlicher/ vnd dem mensch-
lichen verstand nicht wol zů begreiffen/
wie sie / oder was sie sey / dann ein Feür/
des feürs / welches da ist von den lüffti-
gen Elementen der feüren. Vnd darum̃
das es so vnbegreifflich / vnsichtiglich/
vnd vnwissentlich ist/ darumb seind auch
alle seine werck vnbegreifflich / vnnd vn-
sichtlich. Dann niemand kan sehen/ wie
die Natur wirckt Graß/ Laub/ Frücht/
Thier/ Menschen. Alle ding thůn wach-
sen/ vnd wachsen durch die mittel Natur/
von welchem ich hieuor so vil geschriben
hab. Vnd wenn ein mensch da stünde/
vnd sehe ein graß / holtz / laub stetigs an/
so könte er dennocht nicht sehen / das es
wůchse / vnd dennoch wechst es ohne vn-
derlaß / ohne auffhalten / vnd man sihet
wol / das es gewachsen ist / aber man kan
nicht sehen das es wechst. Darumb wie
es ist in seinem wesen / also thůt es auch
seine wirckung inn allen dingen / nach
der Complexion/ oder Composition/ oder

vermengung der Elementen / ein jeglich ding nach seiner art vnd gestaltnuß / wie es Gott geschaffen vñ geordnet hat / nach seiner Göttlichen weißheit.

Vnnd die mittel Natur zutheilet alle ding mit jhrer hitz vnd feuchtigkeit / vnd füget auch alle ding zůsamen durch jhre hitz vnd feuchtigkeit. Dann die mittel Natur ist ein Saat vnd sperma in allen wachsenden dingen / vnnd ist das Feür / vnnd das sechste wesen in allen dingen / vnd die Anima hat die eigenschafft / das sie die gestaltnuß der Composition der Elementen eines jeglichen dinges nicht lest verkeren / dann ein gleiche gestalt in die andern.

Also gleicherweiß / in den Baumen pflantzet man holtz auff einen baum vnd pfost / od' pfropfft darnach vff den stumpff oder stamm des Baums / Apffel / Birn / Kirsen / Trauben / vnd ein jeglichs blůet vnnd wechst nach seiner art vnnd gestaltnuß seiner form / vnd vermengt sich nicht in ein Substantz / oder zů einerley frucht

einer

einer frembden gestalt / ob sie gleich auß einerley holtz vnd wurtzel wachsen / dardurch sie wachsen / vnnd diß so in ein ander verbunden / ist in allen nur ein ding / ein band / welches da ist die mittel Natur / durch welche alle ding seind / vnd were das wesen der mittel Natur nicht / so were es gleich wie es war / ehe Gott alle dise ding schaffet. Vnd das wesen / oder die wissenheit / das ist die Anima, darumb / das durch die Anima seind alle ding in wesen kummen / thůn auch also in einem wesen bleiben / vnd darumb wirdt auch die Anima die wissenheit / vnd das wesen geneñet / das die mittel natur auch darinn ist / darumb ist dasselbig ding ein substantz oder materia / darumb hat auch dasselbig ding ein form oder gestaltnuß / So ist auch die mittel natur die Saat / vnd sperma in allen dingen / vnd die mittel natur macht / das sich die Elementen gleich vermengen / wie sie die begreiffe durch jhre feurige feuchtigkeit / vnd sie ist das leben des Spiritus, in allen empfeng-

lichen vnnd vnempfenglichen dingen. Item die erde ist schwartz in sich/darnach ist ein grienigkeit darinn/das ist das höchste wesen/oder die mittel natur/die alle ding inn der erden in allen Elementen grůnen machet.

Vnd das ist nit weniger vnterscheids zwischen der Anima der menschen/vnnd zwischen der Anima in allen andern dingen in der welt/Deñ das die Anima die vnder hiñel ist vmbhangen vnd bekleydet ist mit den lůfftischen materialischen Elementen/eines theils offenbart ist den Engeln/nach dem willen vnd ordinierung Gottes des Almechtigen/vnnd die Anima die in dem himel ist/vnd die seel des menschen ist bekleidet vnd vmbhangen mit der quinta essentia der geistlichen/hiñelischen/reinen/klaren Elementen/vber den begriff des menschlichen verstands/auß welchem ist der vnderscheid des suppositi.

Vnd Gott ist die Anima vnd das leben der Naturen/vnd ein lebender Spi-
ritus

ritus, vnnd Anima, vnd darumb von der Anima heißt Gott ein schöpffer aller dingen / denn von der wegen hat Gott geschaffen him̃el vnd erden / vnd alles das darinnen ist.

Item / alhie ist ein frag/ob die Anima auch einen leib habe. Antwort einer darauff: Die farb der Sunnen ist ein leib der mitteln naturen/ vnd die farb der Sunnen ist dem menschlichen gesicht weiß/vnnd der geist ist blaw/ vnd die farb ist in allen dingen der Elementen verborgen.

Also sey nun genugsam gesagt von der Anima, einem jeglichen verstendigen darauß zůlernen/ wie er alle ding herauß vnd dardurch begreiffen möge / vnd den vnderscheid / wie ein ding für dem anderen ist / jeglichs nach seiner art vnnd gestaltnuß zů erkennen/ auch gründtlich alle schrifften zů erfaren.

Nun zůmercken / vnd zum theil zůwissen / so vil dem menschlichen verstand můglich zů thůn / ein jeglichs nach seiner sinnligkeit / vnd der ordinierung / vnd vnderschidenheit der schöpffung / in welchem verstand ein vnderscheid in disen folgenden Figuren begriffen ist / vnd ist das Fundament / die einem zůuerstehen / wie dann hieuor dauon geschriben ist.

Aller dingen begin vnd anfang / vnnd vrsach / ein Gott almechtig / vnwandelbar / vber alle ding wissend / aller ding schaffend auß nichts / hat ein wesen volbracht / ewig / perfect / rein / abgescheiden vorstand.

Ein wesen oder materia prima aller ding erste Schöpffung / inn welcher seind die formen aller Creaturen.

V. essentia.

Essentia der geistlichen Elementen vber den begriff des Menschlichen verstandes / auß welchem ist vnderscheid des suppositi / das ein abschneidũg / dz kein ding dem anderen gleich ist.

V. essentia.

Essentia der materialischen Elementen eines theils offenbaret den Engeln / auß welchem das suppositum vn derscheiden wirdt / die alle ding naturet.

Das ist das geistliche feur / allein Got bekant / daß das figurieret die natur der geisten.

Das ist die geistliche Lufft / in jhrer officien zů der vnderscheiden.

Das ist aqua spiritual / in jrer ordinierung vorgesagt inn jhrem vndersten.

Das ist die spiritual terra / vns vnsichtig / vnd vngründlich.

Die Engelische spiritus.

Die Menschliche spiritus.

Die böse spiritus.

Das Materialische Feur/ kein Elemēt/ vnsichtig/ verborgen für vnserem fülen/ Sinnen/ nicht warm noch kalt.

Die materliche lufft verborgen für vns/ kein Element.

Aqua. Kein Element.

Terra.

Die Menschen.

Die vnuernünfftigen Thier.

Bäum/ Stein/ Metallen.

Die fontein des vrsprungs der ewigen weißheit in dem höchsten / durch seine milte Gottheit / hat den obersten Thron des him̃els/ die Engel in der ersten Materia durch sein ewig Wort geschaffen/ Als da er sprach: Es werde Liecht / vnd da es liecht ward / theilete das liecht von der Finsterniß / vnnd nennet das Liecht Tag / vnd die finsterniß Nacht/ vnnd als solches getheilet vñ geschehen war durch sein ewig Wort / das auß der prima materia/ die da wie gestäub der Sonnen gestalt war / vnnd die Gott der Almechtig auß nichts geschaffen hatte / die Engel/ alle dise 3. dingen zůr stund in dem ersten ward / vñ die prima materia ward in dem selben gleich zů wasser / welches da ein theil entledigt war / vnnd die Finsterniß warẽ auff dem angesicht des Abgrundes der vnderscheidenlichen Elementen/ vnd also war das Wasser das erste Element/ welches die andern Element verborgens in sich hatte/ vnd da flohe der Geist Gottes vber die wasser in dem feürigen him-

mel/welcher Empyreus genennet wirt. Dann es ist ein heimliche statt des grossen gewalts/in welchem Thron die Gottheit sitzet. Denn Thronus heißt ein himmel der obersten Heiligen Trifaltigkeit/ oder des allerhöchsten stůls Gottes/ welcher himel mit den Engeln vnd mit dem obersten liecht der klarheit/die Gott selber ist/gezieret ist.

Zůr stund war die vber Erklerung des obersten Throns des himels/welches da war die behaltnus der Obersten seiner ewigen wirckungen/seiner schöpffungen/ welches Liecht Gott den Tag nennet/ darumb/das seine geschaffene Englische Creaturen erkennen möchten seine ewige Almechtigkeit/durch welche ewigkeyt der tag des Liechts/ das Gott selber ist/ durch sein ewig wort seiner schöpffung/ auch soll ewig bleiben.

Durch welche Ewigkeit die Engelischen Creaturen bekennen/das er sey der anfang vnd vrsach aller Creaturem vnd dingen/ein Gott/Allmechtig/vnwandel

bar/

bar vber alle ding wesende/ alle ding auß nichts schaffend/ hat ein wesen volbracht/ ewig perfect / durch welches perfect ewig leben vñ wesen alle die Engelische Creaturen erkennen die ander geburt seiner schöpffung auß der Finsterniß / welche Gott die nacht neñet/ noch demnach verborgenlich geschaffen were / ein Liecht/ welches liecht leuchtend ward vber sie/ vñ ward vber sie gesetzet/ vnd dasselbig liecht ward die menschliche natur.

Vñ Gott schůff die Lufft des gestäubs der ersten Materj/ gůt vnd böß/ all gleich vil jhn erscheinete / nicht in allen enden sein wort ewig geschaffen / von dem vollkommenen vngeschaffenen Gott.

Vnnd Gott erkennete darinnen alle ding/ gůt vnnd böß / alles das er darauß schaffen wolte / vnd auß der klaren lufft/ schůff Gott Lucifer / mit seinen gesellen/ ein scheinet lufft klerer durch die andere lufft / vnd das liecht schein / welches war Lucifer / also ward die finsternuß / aller der bösen lufft geschaffen / vnd Clar ohne

sünd/

sünd/ also ward im anfang / das böse vn-
der dem güten beschaffen/ bezwungē/dañ
die böse lufft kan sich wol durch die güte
lufft beschern/aber das geschahe nicht im
Lucifer/ vnnd seiner gesellschafft / Dann
da Lucifer der Engel sahe / daß das ver-
borgene liecht / in der ersten materien der
wassern solt leuchten vnd werden / vber
die Engelische Creaturen/ da gewan Lu-
cifer den neid/den er hat gegē der mensch-
lichen naturen / vnd da begünt/ jm zů of-
fenbaren / die finster lufft im Lucifer/ die
in der klaren lufft verborgen war /vnd die
düster vnreine lufft vberwunden die kla-
re reine lufft.

Vnd also im anfang ergert sich Luci-
fer der Engel / da er das mal auß der hei-
ligen Trifaltigkeit/ den klaren spiegel se-
hē möcht/ da verwundert er sich/an dem/
wie das greng vmb malen / gleich einem
Circkel / vnd dise Heilige Trifaltigkeit/
ein soñe/ des klaren spiegels/ so da hat al-
le seine tugent der Gottheit in jhr / Da
gedacht Lucifer / hat Gott alle dise ding/
vnd

vnd grosse tugent in jm beschlossen / So hab Lucifer alle grosse vntugent wider dagegen / So weiß ich / vnd bin / das in mir beschlossen ist / trucke ich alle meine vntugent auß / so fliegẽ alle tugent Gottes fort / So kumme ich vber des höchsten Gottes raht / gleich seiner statt / dann er ist Gott / vnd er fleucht meine boßheit.

Vnd da Lucifer auß gantz seinem freyen willen / die letzten vntugent dacht / da fiel er mit allen seinen gesellen / durch alle himlische Thrón / dann die him̃el kunten jn nicht lenger behalten / sie kanten jn wol / mit allen seinen gesellen / so etwas von jm hielten / Lucifer vnd seine gesellen wusten nicht Gottes sterck / allmechtigkeit / da gar nichts vor verborgen ist / vnd wüsten nicht das ein jeglichs / so da ward / gůt vnd böß / seinem schöpffer dienen můste / Dann wider die allmechtige Gottheit gilt oder hilfft kein ander stercke. Also geschahe die erste sünde in dem himmel / aber Gott schůff Lucifer ohne sünde / mit der klaren reinen lufft / vnnd

die

die sünde / war finster / vnreine lüfft/ Dann Lucifer mit seiner gesellschafft/ war von den Elementen der Lufft / welche bedeckten / bezwungen / vnd besetzten die vnreine lüfft aber Lucifer/ durch seinen freyen willen / zog auß die vnreyne lüfft der sünden / da er im Himmel war/ dann im Lucifer war die vnreinigkeit der lüfften / vnnd der himel war gereiniget/ da Lucifer mit seiner gesellschafft herauß gestossen ward / vñ Lucifer war gefallen/ ehedann Adam geschaffen ward.

Also war die erste wirckung Gottes/ durch sein ewiges wort/ auß dem gestäub der ersten materia/ welche Gott in wasser verwandelt / von welcher ersten Materj des wassers / Gott der Allmechtig hernach alle ding schůff / als die himmel des Firmaments/die Sonn/Mond/vnd alle stern an dem himmel des Firmaments/ vnd alle Creaturen / empfindtlich / vnnd vnempfindtlich/vernünfftige vnd vnuernünfftige/welche ding Gott der Allmechtig darnach schůff/auß der ersten materien/ der

en/ der wassern/ durch seine allmechtig- keit/ durch welche allmechtigkeit die was- ser gehorsam waren sich zü theilen/ nach seinem Göttlichen willen/ durch sein e- wig Wort/ da die erste materia der was- sern geschaffen war/ rc.

Die ander wirckung Gottes.

IN der anderen Wirckung/ sprach Gott/ Es werde ein firmament/ ein festung zwischen den wassern/ vnd Gott machet das Firmament/ vnd scheidet das wasser vnder dem Firmament/ von dem wasser vber dem Firmament/ vnd Gott nennet das firmament Himel/ welcher himmel von dem aller Edelsten/ Reine- sten/ subtilesten/ vnd klaresten der aller perfectisten substantien der Lüfften/ von der ersten materien der wassern außge- zogen vnnd geschaffen/ durch das Wort des ewigen Worts/ welche schöpffung des himmels ist ein quinta essentia, Dann die quinta essentia ist ein klares durch-

scheinen-

scheinendes / vnuergengliches / vnuerbrenliches corpus bey jhm selber / oder bey sich selbs abgescheiden von allen elementen in der materien vnd forma / vnd die scheinende klarheit / daher / das diese quinta essentia geschaffen ist / auß den wassern / vñ ist die perfectheit der wasser/ in welchem corpus die quinta essentia der Complexion / der naturen vnd krafft/ der vieren Elementen gantz gleich vermenget sein / im gewicht von hitzen / inn kelte / feucht vñ truckẽ/durch solche gleichförmige der vermengung vnnd verbindung / mag nun noch nimmer mehr kein corruptio, noch kein spott darein kummen / oder durch andere ding corrumpieret werden / vmb der vrsach willen / das ein jeglich quinta essentia von der corruption abgescheiden wirdt / welche corruptio ist die vberflüssige vnreinigkeit der Elementen/mit welcher vberflüssigkeit/ vnreinigkeit die quinta essentia vermenget ist/ darumb sie nicht gesehen/ noch gemerckt kan werden / in den wesenden Elemen-

lementischen geschöpffen vnnd dingen.

Vñ wann ein quinta essentia gemacht wirdt von einer jeglichen elementischen Substantien/ oder materien/ so wirdt es auch ein himmel genennet/ als denn wol müglichen/ vnd natürlichen / eim erfarenen Artisten vnnd künstler der natürlichen philosophischen kunst/ welche philosophi auch zwo quinta essentia gemachet haben/ auß den wesenden Elementischen dingen / von welchen die Natur / die quinta essentia der aller nechst warde/ Dann in einem ding/ es sey neher/ besser/ kürtzer/ vnd nutzer/ auß einem mehr denn auß dem anderen / deñ sie wol das erkant haben / vnd gewußt / durch die natur/ die Gott der Almechtig geschaffen hat / hie in disem thal der nacht / denn da sein zwo quinta essentia, in dem himel/ vnnd auch in der Erden / vnnd die zwo quinta essentia, das sein die Stern / vnd die ander quinta essentia ist der Himmel an sich selbs. Welche quinta essentia des himmels ist von den wasseren/ vnd die Stern

sein quinta essentia von der corporischen substantien der himmeln/ꝛc.

Also ist auch hie auff erden/ das man von den dingen der wassern auch quintam essentiam mag machen/ auch von dingen der Irdischen naturen/ kan man quintam essentiam gemacht haben/ durch die gnade Gottes/ vnnd eingebung des heiligen Geystes/ Dann ein Meister Elardus genant/ fragte den geist/ ob ein mensch den Stein/ oder die quintam essentiam machen möcht/ von welchem die alten Philosophi so vil geschriben haben/ Antwortet der Geist/ was Gott geschaffen hat/ vñ beschůff zů haben/ das ist dem menschen müglich. Darumb haben die Philosophi dise quintam essentiam artificialem, auch einen himmel gehabt/ dañ sie hat ein krafft des himmels/ denn wo ein solche gemachte quinta essentia von disen zweyen vndern elementischen Cörpern ist/ da kan/ noch mag/ noch will kein böser geist bleiben/ noch kommen/ So wenig als Lucifer inn dem himmel hat mögen

gen bleiben/vñ vmb der krafft willen/wirt dise quinta essentia durch kunst gemacht/ von menschen henden/dem himmel vergleichet/vnd also genennet/darumb waß ein ding erst also von der vnreinigkeit geschiden wirdt/so kan es sich darnach mit dem vnreinen nimmer mehr vermengen/ dann es seind darnach zwo contrariæ naturæ, also ist auch nicht müglich/das der himmel vergeh/oder das er sich wider mit der materia/auß welcher er võ Gott dem almechtigen geschaffen ist/vereinige/wiewol Gott alle ding müglich sein/ aber Gott thůt nit wider die natur/denn Gott hat die Natur in allen dingen mit jrer eigenschafft geschaffen/vnd also hat Gott das Firmament des himmels auß der ersten materia geschaffen/rc.

Die dritte wirckung Gottes.

IN der dritten wirckung sprach Got/ Es samle sich das wasser vnder dem himmel/an sundere örter/das man das

trucken ſehe / vnd es geſchahe alſo / vnnd Gott nennet das trucken Erde / vnnd die ſamlung der waſſer nennet er Meer. In diſen dreyen wirckungen Gottes / wurden die vier Element perfect / jegliches in ſeim weſen vnderſcheidẽlich / in ſich ſelbs weſentlich / vnder welchen ſein drey ſichtiglich / als nemlich / die erden / waſſer vnd feur / das viert iſt vnſichtiglich / das iſt die Lufft / vnd ſolche alle vier ſeind volkummenlich / allen empfenglichen vnd vnempfenglichen / vernůnfftigen vnd vnuernůnfftigen Creaturen / vnnd vnder den drey ſichtiglichen Elementen / ſeind nicht mehr dann zwey leichnamliche / oder corporiſche elemente / als die Erde / vnd das waſſer / welches man ſehen vnd greiffen kan / dann ein jedes ding das man ſehen vnd greiffen kan / das iſt ein corpus / vnnd von jrdiſcher ſubſtantia / vnd die anderen Element ſein ſpiritual element / als das feur vnd die lufft / welche man nit greiffen kan / ſunder man fůlet ſie wol / vnnd das feur iſt nicht mehr / dann ein halb ſpiritus /

ritus/darumb/das man es sehen kan/vnd derhalben/das man es nicht greiffen kan/ ist es ein spiritus / vnd ist das edelst / vnd höchst Element/ denn ohne das Element des Feürs könte man nit sein oder leben. Die zwey spiritual Elemente sein der Mañ / vnd die zwey leichnamliche Element sein die Fraw / durch welche zwey mannliche spiritual Element die andern zwey leichnamliche frewliche Elementa/ in wercklicher volbringung/ nach dem gebott Gottes des Almechtigen/ vnnd willen / die da durch die natur die eigẽschafft der würckung gegeben hat / als da Gott sprach/ die erden grüne/ vñ bringe frucht/ graß vnd kraut/das da samen mache/vnd wachse holtz das Epffel trage/ vnd der same sey in jhm selber / auff der erden/ Ein jeglichs nach seiner art vnd gestaltnuß.

Vnd also hat sich in der ersten materia des wassers / auß dem gebott vnd willen der Ordinirung des Allmechtigen Gottes in drey gradus außgetheilet / als in Lufft/ in Erden/ vnd Wasser / vnd das

vierte ist in disen dreyen verborgen / das ist das feur / vnd ein jegliches ist in jhm selbs dreyfeltig / als das wasser / das in jm hat lufft vnd feur / denn hette das wasser nit lufft vnd feur in jhm / so könte es sich nit bewegen zů seiner wirckligkeit / dann die lufft vnd feur ist das leben / damit es bewegt wirdt durch alle ding zů gehen / vbersich vnd vndersich / durch die erden / durch stein / durch holtz / vnd die wermigkeit des feurs / ist das erwermet / vnd spermatisiert die feuchtigkeit vnnd kelt des wassers / damit es die wirckung seiner feüchtigkeit mag verbringen in empfenglichen vnd vnempfenglichen dingen.

Vnd ob jemandt wolt sagen / Es sey kein feur im wasser / der frage die Schiffleut / auff dem Meer farende / die das wol wissen / weñ ein groß vngestům auff dem Meer ist / wie es des nachts brennet / vnd leuchtet / gleich einer schönen flammen / vnd darumb das man kein Feur darauß gewinnen kan / von materialischer substantz / darumb das es ist lůfftig / vnd ein

halb

halb spiritual Element / gleich wie das materialisch feur / vnd darumb dringet vnd gehet es durch alle dinge.

Vnd also seind drey Element spiritus / vnd das feur / vnd wasser seind zwey spiritual Elementa / aber der lufft ist ein gantzer spiritus / welchen man nicht greiffen noch sehen kan / Darumb so füret der spiritus die anderen in allen dingen / vnd auß allen dingen.

Vnd die Erde hat in jhr wasser vnd feur / dann durch die feuchtigkeit des wassers wirdt sie auff gelöset / gar sübtil / vnd daher getheilet / dz sie den durch mag steigen vnd gehen alle vnempfengliche ding / welche die subtilheit der erden mit sich auffnehmen / vnd sich darurch corporieren / ein jeglichs nach seiner art vnd gestaltnuß der vermengung vnd componierung der Elementen / als gras / holtz / vnd andere frůcht / vnd das feur můß sie alle erwermē / darum̄ das alle ding wachsen mögen / vñ sie můssen auch die fruchtbarkeit haben / denn alle ding so geberen

vnnd frucht bringen sollen / die müssen
warm vnnd feucht sein / dann die prima
materia war die feuchtigkeit der Was-
sern / welche da ist gewesen ein anfang /
vnd die wurtzel aller geschaffenen dingē /
welches wasser in sich hat das viert Ele-
ment vnderschidenlich in der ersten schöp
fung Gottes / vnd die lufft hat in jr was-
ser vnd feur / darumb das sie das leben al-
ler ding ist / dann on die lufft kan nichts
werden / leben / noch wachsen / dann die
lufft ist das leben aller ding / vnd die lufft
ist geben vnd nemen einem jeglichen din-
ge / das es zů viel oder zů wenig hat / als
feuchtigkeit geben durch jre feuchtigkeit /
vnnd die feuchtigkeit zů nemmen durch
jhre feuchtigkeit / Vnnd also ist die Lufft
das leben aller ding / vnd es ist das Ele-
ment / so das sperma ist / in allen dingen /
mit hülff oder vermittels seiner wörme
vnd feuchtigkeit / denn das fort bringen
soll / můß warm vnd feucht sein / Denn
das Element der lufft ist ein subtiler spi-
ritus / als auch die philosophi sagen / das
diser

diser spiritus / mit seinem spiritual feur/ das sperma in allen dingen / vnnd das Element der lufft gibt das leben / vnnd nimpts auch wider / vnnd der spiritus ist bey allen Elementen.

Vnnd also thůt die erde nichts ohne wasser / noch wasser ohn lufft / noch lufft ohn fewer/vñ die drey Element/als wasser / erde / vnd lufft / die ehren das vierte element/ das feur/ welches in den dreyen verborgen ist/dann das feur ist die natur/ vnd die natur macht vnd tödtet alle ding/ gleich als Gott solches tödtet/ vnd lebendig machet / also tödtet auch die natur/ dann wo das feur der Natur bey ist / das selbig virdt lebendig/ vnnd wachset/ vnd vermehret sich in den dingen / gantz volkommenlich / vnnd wenn das Feur der natur wider entgeht/so stirbt es/vñ wirdt wider zůr erden / vnd zů einem tödtlichen corpis / vnd das corpus der erden ist das medum, da sich die drey Element innen halten / vnnd jhre wircklighkeit volbringen/ vnd wann das feur der Naturen da-

von scheidet / so scheidet auch die lufft / vñ das wasser der feuchtigkeit / vnd darnach so sterben die ding / von welchen die drey scheiden / vnd welches von den dreyen begint oder anfahet zů scheiden / so ist einer dem andern so gehorsam / vnd also in eins verbunden / das sie alle hinweg scheiden / vnd mit einander gehn / Dann jhrer keins kan vmb der perfection oder volkomenheit willen ohn das ander gesein / denn alles so perfect sein soll / můß durch die drey allzumal verbracht vnd erfüllet werden.

Ein Philosophus fragte / ob die erde feurig od' lůfftig sein můß / das sie frucht bringen möge? Antwort einer darauff / sie můß feurig vñ lůfftig zůsamen sein. Vñ also hat Gott der Almechtig ein jeglich ding in vier widerwertige vnderscheiden ding vnder dem himmel geschaffen / vnd außgetheilet / welches vierte das feur ist / das in seiner eigen naturen allen dingen widerwertig ist / vnnd die widerwertigkeit kompt daher / wann die drey spiritual Ele-

Element / eines in einem ding mehr oder weniger wirt / denn des dings eigenschafft ist / so wirt ein Zwitracht der Elementen / welches mehr ist / das will regieren / vnnd die anderen vnder drucken / welche vermehrung vnd verminderung der Elementen geschicht durch die subtile wirckligkeit der lufft / die die feuchtigkeit oder hitzigkeit des feurs mehret oder mindert / darumb so gibt es vnnd nimpt das leben in allen dingen vnder dem himmel / allen volkummenen vnd vnuolkummen Creaturen / denn die vngerechtigkeit der eigenschafft eines jegklichen dinges / die kan die natur des feurs nicht vertragen / Dann das Feur ist der Herr vnd richter vnder den Elementen / dann ohn des Feurs natur können sie jhren willen der wirckligkeit nicht volbringen / Darumb ist es dann / das die natur des feurs den willen der vngerechten Elementen / in den eigenschafften der dingen bricht / so scheidet die natur des feurs von einem ding / vnnd wann es scheidet / so

müssen

müssen die anderen mit jm scheiden/ vnd stirbt darnach das ding/ vnnd wirdt ein todt corpus. Darumb so hat Gott der almechtig alle ding von anfang angetheilet/ von dem meisten grad/ biß auff den wenigsten/ durch seine barmhertzigkeit/ vnd gerechtigkeit/ vnd hat ein natur geschaffen/ ein substantz/ ein ding/ ein wesen/ ist dreyfaltig/ einig/ inwendig/ vnd außwēdig/ gleich wie der almechtig Gott in seinem wesen Drifaltig ist/ also hat er auch zů seinen ewigen ehren vnd glorien diß wesen auch also geschaffen/ dz es sich in drey gradus außtheilet/ vnd diese drey theil sich zůsamen halten/ denn ein jegliche zustörung vnnd geberung můß durch die theilen volbracht werden/ vnd wird außgetheilet in drey gradus zů seinem lob vnd ehr/ wie Gott drifaltig/ vnd einig in seiner maiestat ewig in sich ist.

Vnd als nun die alten Weisen durch die gnade Gottes des heiligen Geistes dazů kummen/ das sie die natur also erkennen/ vnd den anfang aller geschaffenen

nen dingen / auß einer wurtzel entsprungen / ersehen vnd erkanten / auch wie der allmechtig Gott die natur erschaffen hat / vnd wie ein natur mit der anderen verbunden was / vnnd wie ein natur auß der andern wirt / vnd mit grosser ordinierung sich ein natur in die andern verkeret / vnd sich eine in der andern erhelt / als zů gleicher weiß zů theilen 1. 2. 3. 4. welche zehen machen / so die zal zusamen gesetzt wirdt / von 10. 20. 30. 40. dadurch dann 100. kummen / vnd von 100. 200. 300. 400. dadurch darnach 1000. kummen vñ gemacht werden / vnd so nun das theil nichts anders ist / dann ein zůsamensetzung eines mit dem andern zů offenbaren / so ist es ein gegentheil / aber so dasselb ein getheilt wirt / so ist es des andern theil / vnd so man das darnach noch ein mal theilet / dauon wechst das drit theil / dz man 3. neñet / vnd so denn diß noch ein mal getheilet wird / dauon kompt vnd wirdt das vierte theil / vnd erfüllet 1. 2. 3. 4. also wirt eins auß dem andern getheilt auß dem einzellen /
vnd

vnnd den 10. vnd auß den 100. vnd auß den 1000.

Vnnd also hat Gott der almechtig auß der ersten materien / der schwebenden lufft / welche prima materia ein anfang / den obersten Thron des himmels / vnd die Engel / vnd darnach auß der ersten materien der wassern / die vier Elementa / vnd darnach alle Creaturē / durch die vier Element geschaffen / dadurch die alten Weisen erkenten / das die gantze zůsamen setzung war inn allweg das subtil auß dem groben / vnd das subtil im groben verbunden war / vnd durch diß mercklich nachdencken vnnd hohen fleiß / den die alten Weisen anwendeten / warde jhnen durch die gnade des heiligen Geistes die gnade verlihen / dadurch sie vberkamen vnnd funden ein wunderbarliche natur vber alle / vnnd vnder allen vberschwencklichen gůtthaten die Gott der Allmechtig vns armen menschen geschaffen hat zů gůt / vnd also durch den willen Gottes / vnnd auch die natur also erkennen /

nen/das aller ding vrsprung/von einem wesen herkommen war/auß den alle obersten vnnd vndersten dinge jhren vrsprung vnnd wesen haben/welches im anfang alles ein ding ist gewesen/welches da ware die prima materia des gestübs der lufft/welche prima materia sich verwandelt in wasser/welches darnach nach dem willen Gottes zů seinem lob/ehr/vnd wirdigkeit in drey gradus außgetheilet hat/in lufft/in wasser/vnnd in erde/vnnd ein jegliches hat sich in seiner art vñ complexion außgetheilet/von dem wenigsten grad biß auff den meisten/dise drey außtheilungen oder gradus der drey geschlechten/als die lufft/das wasser/vnd die erden/vnd allen natürlichen dingen/mit jhren vmbstenden/vnd nechst verbunden jren geschlechten/wie sie sich außtheilen/ein jeglichs nach seiner gestaltnuß/dauon alle ding sein/vnd nammen haben/von den qualiteten oder vermischung der vier Elementen/als das geschlecht aller Thier/vnd das geschlecht

aller

aller wachsender ding/vnd das geschlecht
Ertze/vnd ein jeglichs wechset/vnd generirt sich nach seiner art vnd gestaltnuß
der vermischung vnd qualiteten der vieren Elementen / wie wir solches dergleichen sehen/ Dann Gott hat allen geschaffenen Creaturen vnd naturen gebotten/
vnd einem jeglichen freyheyt gegeben/ zů
wachsen/vñ sich zů mehren/ das da allein
geschicht durch die verborgenheit des
feurs/ welches ist das viert Element/ das
in den andern dreyen verborgen/ vnd vnsichtig von Gott geschaffen ist / vnd kein
ding inn der welt kan noch mag ohn die
verborgenheit des feurs / des vierten Elements/welches da ist das feur/bestehen.
Vnd also haben sich die drey Elementa
außgetheilt / vnnd ein jegliches hat bey
sich behalten das feur / mit seiner verborgenheit / welches da ist das mittel / vnnd
das band/ darmit die Elementa zůsamen
gebunden werden / nach einer jeglichen
vermengung jrer composition / dardurch
dann ein jeglich ding sich formieret / vnd
schi-

schicket nach seiner art vnnd gestaltnuß/ nach der vermengung der Elementen/ lüfftig/oder materialisch/ dadurch ein jeglich ding darnach erkent mag werden/ von was complexion der naturen es sey.

Der erste grad. Also hat sich zum ersten das wasser außgetheilt/ welches war der erste grad/ das hat sich in weg der naturen außgetheilet vom wenigsten grad/ biß auff den meisten/ zů dem geschlecht aller wachsenden dingen/ als kreuter/ bäumen/ korn/ vnd alle frücht/ kraut vñ graß/ solches alles ward geschaffen durch das wort/ da Gott sprach/ die Erde grüne/ vnd trage kraut das samẽ mache/ holtz das öpffel trage/ ein jeglichs nach seiner art/ vnd gestaltnuß. Vnd dise ding sein alle von der natur des wassers kalt vñ feucht/ vnd dis ist alles das/ das auß der Erden wechst/ ein jeglichs nach der ordinierung vnd willen der Göttlichen barmhertzigkeit/ vnd die selbe ding vnd geschlecht aller wachsenden ding/ die wachsen vnd generieren sich mit zerstörligkeit irer selber

complexion der naturen / das ist darumb/ das es Gott der Almechtig also geordiniert hat / da er sprach / die saat sey in sich selbs / darumb můß man allzeit die saat/ welches erdes wasser sich da hat corporiert / mit der subtilheit der erden / vnnd hat die complexion seiner můter der erden / welche sie geboren hat / an sich genummen. Darumb můß man sie wider werffen in die erden der feuchtigkeit / da werden sie rein von jhrem coagulierten öle / des samens cörper wider eingeworffen/ vnd durch die werm vnd feuchtigkeit der erden / des můterlichen bauchs/ werden die coagulierten element widerumb entlassen/ oder wider auffgelößt/ vñ vmb jhrer reinigkeit willen ist jhre krafft desto grösser / vnd nemen hernach eben seines gleichen zů sich auß dem bauch der můter der erden / vnd also wirdt vermehret ein körnlein in 100. körnlin / vnd desgleichen alle andere ding der jrdischen frůchten / vnd also verstöret es sein selbs complexion / kalt vnd feucht / welche sich helt auff

tet auff beiden teilen/ des luffts vnd auch der erden/ ein jeglichs nach seiner art/ vñ gestaltnuß/ das dann auch durch die oberste regierung in dem Circkel des firmaments vmblaufft/ wechßt/ vnnd sich vermehret.

Der ander grad. Item zů dem andern mahl/ so hat sich der lufft in dem wege der naturen außgetheilet von dem wenigsten grad/ biß zů dem meisten/ zů dem geschlecht aller thieren/ vnnd zů allem dem jenigen/ welches thierlich vnd natürlich ist/ welche da alle sein von der natur der lufft/ warm vnd feucht/ als die vögel/ vnd vierfüssige thier/ das gewürm/ die fisch in dem wasser/ vnd empfengliche lebendige ding/ vñ auch die menschen/ jeglichs nach seiner art vnnd gestaltnuß seiner form/ ein jeglichs nach dem willẽ vnd ordinierung der Göttlichen barmhertzigkeit/ wie dann das darnach geschaffen war/ durch diß wort/ da Gott sprach/ Es rege sich das wasser mit lebendigen vnd bewegenden thieren/ vñ mit geuögel das auff

erden vnder dem Firmament des himmels fleuget / vnd die erde bring erfür lebendige thier / ein jeglichs nach seiner art vnd gestaltnuß / vihe / gewürm / vnnd thiere / ein jeglichs nach seiner art / etc. vnd dieselbige geschlecht aller Thieren wachsen vnnd vermehren sich ohn alle zerstörung / vnnd solches geschicht vmb der Edlen Substantien subtilheit willen der natures des Luffts / warm vnd feucht / welche lüfftige Element der Thieren nicht gewunnen haben / oder nehmen die grünheit der corporischen erden / darumb Gott der Almechtig die complexion der naturen also gefreiet hat / vnd in den zweyen / als warm vnd feucht / ist die natur des lebens / durch welche zwo qualiteten alle ding leben vnd sein im wesen / das alle ding thůn wachsen / denn ohn die ist kein wirckligkeit / weder in volkomenen noch vnuolkommenen dingen / vnd von was dingen die werme vnd feuchtigkeit abscheidet / so stirbt vnd vergehet das selbig ding / vnd darumb vmb der warmen vnd feuchten na-

ten naturen willen die Gott also ordiniret vnd geschaffen hat/ durch sein ewiges wort / in der prima materia, welche auch nichts anders war dann ein warme lufft/ als ein athem des menschen / darumb so mögē alle lebendige thier wachsen durch jre eigene krafft die jm Gott gegeben hat/ vnd sich vermehren / ohn alle verdestruirung jhrer selbs complexion vnd qualiteten der naturen / vnd diß allein geschicht in der edelheit der spiritual lufft der Naturen/die da ist warm vnd feucht/die dañ auch durch die oberste regierung in dem Circel des firmamēts vmblauffet / wachset/ vnd sich vermehret / ein jeglichs nach seiner gestaltnuß seiner form / nach der complexion der Elementen/ vnd qualiteten der naturen wirckligkeit / Es sey von den wassern oder von der lufft / oder von der erdē / welches der mensch ein jeglichs eins für dem anderen kennen kan/ die die natur kennet vnd weiß.

Der dritte grad im dritten grad / welches da ist die Erden/die hat sich auch

im weg der naturē außgetheilet von dem wenigsten biß auff den meisten zů den Ehrlichen geschlechtē/ das ist/ alles so inwendig in der erden ist / als die Metalla/ vnd alles das jrdischer art / als sulphur, Vitriol/Salpeter/Alaun/ Saltz/Lasur/ vnnd dergleichen / die alle seind von der naturen der erden kalt vnd trucken / vnd ein jeglichs wechßet vnd generieret sich in die dieffe der inwendigkeit der erden/ ein jeglichs nach seiner art vnnd gestaltnuß seiner componirung vñ vermengung der jrdischen Element durch den willen vnd ordinierung seiner Göttlichen barmhertzigkeit vnd gerechtigkeyt / das dann auch alles geschaffen wirdt in der naturen der erden/ durch sein Göttlich ewig wort/ darumb da Gott sprach/ die erden werd grünen/ vnd dise geschlecht wachsen vnd vermehren sich auch on verdestruirung jhrer selbs componirung der naturen / das ist vmb der gleichen sehr einformig der jrdischen Elementischen componirung der naturen / vnd sich so gleichformlich vermengt/

mengt / verbunden vnd gekocht hat / vermittels der kelten truckenheit / mit langer zeit in dem bauch der mûter des erdrichs / welche kochung geschicht durch hilff vnsers Vatters / der Sonnen wirckligkeit / noch der letzten kochung in dem mitteln. Die letzte kochung / das ist / ehe sich die angezogene feißtigkeit der feuchtigkeit der erden / welche die Sonne außgezogē hat / welches da war die erste kochung / vnnd die letzte kochung ist / das die sonne die selbige feuchte feißtigkeit gecoaguliert hat in eine harte fixe materien / welche letzte kochung mag man nicht verdestruieren / Dann der Allmechtig Gott hat die composition diser Irdischen naturen also versehen / das jr erster anfang wachset / vnnd vermehret wirt durch die componierung der Irdischen complexion / kalt vnd trucken / dann die erde ist nichts anders dann ein coaguliertes wasser auff der grůnigkeit der elementen / vnd hat also Gott der Allmechtig geschaffen ein jeglich materialische Substantien der Irdischen

dingen / in dem bauch der erden / durch hilff der sonnen werme vnd kochung / vnd mit der mitwirckũg oder wirckligkeit der andern planeten / dauon alle dise drey geschlecht jre natur vnd narung empfangen durch die Obersten influentz jhrer wirckligkeit vñ regierung in dem Circkel des firmaments vmblauffet / wachset vnd sich vermehret / vnnd ist gewachsen fort vnd fort / biß auff dise zeit.

Die vierte wirckung Gottes.

IN diser wirckung sprach Gott / Es werden liechter an der festen des himmels / vnnd scheiden tag vnnd nacht / vnd es sein zeichen / zeiten / tage vnnd jar / vñ sein liechter an der feste des himmels / das sie scheinen auff erden.

In diser vierten wirckung schůff Gott die himlische corpora, von der quinta essentia des himmels / welche corpora sein die stern der zwölff zeichen des himmels / vñ andere stern / vnd die Planeten / alle dise stern

se stern sein corporisch essentia, vnnd das firmament des himmels vnderscheidet sich in neun gezeichende vnderscheidenliche theil / welche theil vber einander geschlossen sein / als wie ein dotter in einem Ey / in welchen neun hiñeln oder vnderscheidenlichen theilen Gott der almechtig die zeichen / stern / vnd Planeten / vnd die zwey grosse Liechter satzte.

Vñ das grosse Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern / das ist die Sonne / die solt regieren den tag / vnd das kleinste Liecht vnder den zweyē grossen Liechtern solt regieren die nacht / welches ist der Mon / vnd sie sollen scheinen auff erden / vnd den tag vnd die nacht regieren / also hat Gott gezieret den Himmel mit den himlischen cörpern vnnd stern / den Planeten / vnd den zweyen grossen liechten / welche tag vnnd nacht so schön scheinen / vnd seind vil schöner vnd klarer denn der himmel ist / vmb der feurigkeit willen der quinta essentia, welche der masculus ist / vnd der himmel die fœmina / vnd darum̃

hat Gott der Almechtig durch seine ewige weißheit die erde in dz mittel des firmaments gesetzt / auff das die oberste corpora durch die bewegung jhres vmblauffs jre wirckung vnd influentias in die erden haben könten / deßgleichen in allen Creaturen vff erden / empfenglich vnd vnempfenglich / auff das sie solche wirckung entpfahen / vnd derselbigen solten theilhafftig sein / vnnd auch darumb / daß die vernünfftige Creaturen / nemlich der mensch solcher wirckung wol acht nemen möchten vnd erkennen / vnd sich also nach zeichen / zeit / tag vnd jar recht halten / vnnd dessen ein wissenschafft haben möchten / vnd in disen dingen hat Gott der almechtig geschaffen allen verstendigen dingen einen vatter vnd ein müter / welcher vatter ist die Soñe / vñ die müter ist d' Mon / durch welche zwo krafft vnd wirckligkeit der Sonnen vnd des Mons / die erde vñ das wasser jhre sperma vnnd natur fortbringen / denn Gott der Herr hat in allen seinen wegẽ der geschöpffnuß seine barm

hertzig-

hertzigkeyt vnd warheit bewisen/ das die gantze zůsamen satzung alle der welt/ es sey die grosse/ mittel/ oder kleine welt/ ist nicht mehr dann eine zůsamen satzung/ darum̃ ist vnmůglich natürlich zů reden/ das der himmel seine wirckligkeit vff dise vnderste welt nit solte haben.

Darumb hat vnser Vatter Hermes durch die eingebung Gottes des heyligen Geystes/ wol propheceiet/ vnnd die warheit/ da kein zweifel an ist/ gesaget/ das dise vnderste ding die wir menschen sehen vnd greiffen/ vnd alles das verborgen von Gott geschaffen ist/ mit den ober sten Himmelischen dingen vberein kommen/ vnd auch herwiderumb das oberst himlische wesen/ wie es Gott geschaffen hat/ kumpt mit disem vndersten vberein/ vnd werden von disem obersten regieret/ nicht das die vndersten desgleichen gegen den obersten regieren/darum̃ ein jeglicher stern an dem him̃el sein influentz vnnd eigenschafft auff der erden hat/dadurch die ding auff der erden nach dem

selben

selben stern sein influentz vñ eigenschafft hat/darnach es von Gott also geordiniert ist / vnd das mag man glaublich halten/ das vnder dem gestirn der bildnussen an dem firmament des firmaments des himmels / zů den dingen auff der Erden einfliessen / dazů sie von Gott dem Allmechtigen geordnet sein / vnnd jhre bildung vnd form geben dem menschen / vñ allen Creaturen. Wo von kumpt es/das ein mensch lang ist / der ander kurtz / der dritt dick / der viert dünn / der ein hat ein solch angesicht/der ander ein anders? vnd dergleichen auch also mit allen anderen Creaturen/ dañ Gott hat kein vergebens ohn vrsach geschaffen. Gleicher weiß ist ein stein genant volus, der regiert vber den stein Adamant/ vñ Adamant regiert vber den Magnet / der Magnet vber das Eisen / deßgleichen der Mon vber die wasser des Meers/ Die Sonn vber alles das in der welt ist / dann sie der oberst Planet an dem himmel / dann alle stern vnnd Planeten in dem himmel nemmen

jhre

jhre krafft von der Soñen / vnd die Soñ
ist jhr hertz / vnd die menschliche bildung /
die stern am himmel die geben jhre influ-
entias auff die corpora der menschen / vñ
die bildung der heusern am Gestirn am
himmel geben jre influentias, vnd domi-
nieren vber die Thier der erden / vnd die
andere vber die frůcht vnd kreuter der er-
den / vnnd darumb ist ein solcher grosser
anhangender leib zwischen den himli-
schen cörpern / vnd den Jrdischen cörpe-
ren aller wesender ding / das ein jeglichs
sein ordinierung nach dem es von Gott
geschaffen ist / begeret zů volbringen / Als
Aristoteles spricht / das der himmel ehe
solte brechen / ehe Gott das solt geschehen
lassen / das die natur in diser welt solt ge-
brechen haben oder leiden / Darumb has
Gott der almechtig das gestirn geschaf-
fen / das sie jre wircklighkeit vnd influentz /
auff die vnderste ding haben sollen / Wel-
ches gestirn alle seine krafft von der Son-
nen nimpt / vnd die Soñe ist der oberste
vnd höchste Planet an dem himmel / vnd
ist ein

ist ein Herr alles gestirns/ vnd dominiert auch vber alles das auff erden vnd in der erden ist/ vnd die Sonne behelt alle ding in wesen vnd krefften/ behütet es/ernewert vnd erleuchtet es gantz vnd gar/dann durch jhre hitz ernewert sie das erdtrich/ also/ das die selbe werm eins theils in der inwendigkeit der erden bleibt/ vnd so sie dañ auffsteiget vber die erden/ findet sie die werm in dem erdtrich verborgen/ vnd begeret eïn gleiche werm der andern natürlich auffzüsteigen mit der werme/ die sie empfangen vnd beschlossen hat in der erden/ vnd wann sich dann ein theil wassers mit der werme in der dieffe der Erden vermenget hat/ so verkert es sich dañ in ein dunst/ welcher dunst natürlich begeret auff züsteigen vnd auffzüklimen/ so die geistliche werme darzü geführet wirdt/ aber so die Sonne wider zü dem Nidergang gehet/ so nimpt die selbe geschickligkeit der werm widerumb abe/ die weil wirdt der selbig dunst/ widerumb dick/ vnd steiget widerumb zü dem jhre/

vnd

vnd so darnach die Soñ widerumb auff-
steiget / vnd jhre werm widerumb kumpt
in das erdtreich/vñ seins gleichen suchet/
wie vor / vnd zum letzten ist es ein dunst/
also arbeitet die sonn fort vnd fort / höret
nicht auff sich zů sublimieren vnd zů distil
lieren / so lang / biß die gantze öligkeit die
werme in der erden ist zerlassen / vnd sich
mit dem wasser gantz vermenget / das es
ein materia vnd sperma / oder ein samen
wirdt aller wachsenden dingen vnd ge-
schlechten / in dem corpus der erden / vnd
nach manigfaltigkeit der vermengten E-
lement werden auch mancher hand art
vnd gestaltnuß der Irdischen dingen in
der erden / vnnd auß der erden gebracht/
vnd jhr materia ist in sich allein nur ein
natur/das ist/durch die wirckung der wer
me/vnd die sonne ist der koch / die es alles
kochen můß / vnd sie kochet auch auff ei-
nem ende besser als auff dem andern/ sie
scheinet auch an einem ort besser deñ am
andern / vnd darumb hat die sonne auch
mehr krafft an einem ende / dann am an-
dern.

Also ist die Influentz vnd wircklighkeit des himmlischē Gestirns ein eingang zů disen vndersten dingen der Erden / ein jeglichs nach seiner Complexion vnd natur / nach der manigfaltigen vermēgung der Element / nach dem / wie es dann von Gott geordnet ist / denn ein jeglichs volget den dingen / vnd hat ein aufffsehen zů dem jenigen das er lieb hat / vnd jm zůgeeygnet / also ist es natůrlich / das es ein gedencken hat / zů gleicher weis als ein mann allzeit gedancken hat / vnd anhenget dere die er lieb hat / vnd gleich als der hunger anhanget der koste / vnd der durst verlangen hat nach dem trincken / also ist auch all zeit mit den influentien des gestirns / vnd der Planeten / dann sie hangen allzeit an / vnd haben das einfliessen zů allen dingen / inn vnd auff erden / der Elementischen natur / als einem jeglichen geben ist / vnnd darzů so haben sie alle hunger vnd durst / wie jhr gehört habt / in der gleichnuß.

Darumb alle Creaturen / Es sey stein

oder wasser / kreuter vnd wurtzel / Thier / welcher geschlecht er sey / deßgleichē auch die menschen / jeglichs besonder ein eigen influentiam hat von dem gestirn / zů den complexionen der creaturen vñ naturen / die an sich haben / vnd jhr eines dem anderen nachfolget / Anima, allein d' menschheit influentiam von dem gestirn / zů gůten vnd bösen sachen / das ist durch mittel des geists / welcher geist da ist von dem Element der lufft / welcher da ist erwecken die Sünd in den menschē / dañ durch mittel der Elementischen geistlichen lůften / welche ein theil schweben durch die reine klare lufft / dauon die gůten Engel seind / durch hilff vnd mittel der vermengung der Elementischen geistlichen lůfften / welche ein theil schweben durch die reine klare lufft / dauon die gůten Engel / durch hülff vnnd mittel der vermengung der Elementischen lůfftigen geisten / so vnder dem himmel ist / vnnd ist der geist des lebens / vnd die Seel aller vernünfftigen thieren / vnd aller vnempfencklichē

Creaturen / vnd in dem geist operiert die influentia des himmels.

Vnnd Gott der Almechtig hat dem menschen ein sonderliche gnad geben für allen andern vnuernünfftigen Creaturen vnd Thieren / das ist sein eigen will / welcher will ist die seel des menschen / vnd der wille ist eins von den dreyen krefften der Seelen / welcher eigen will soll den Menschen ordinieren zů gůten wercken vnd willen / darumb der mensch die böse werck vnd willē / welcher da ist der materialische geist / will vnd anziehung löst / vñ die gůte werck vnd will der Seelen / welcher da ist die sechste essentia, vnd das ist nicht in anderen Creaturen / darumb sein vns alle andere Creaturen vnderthan / denn hette Lucifer mit seiner gesellschafft die sechst essentiam ohn vermengung des lüfftigen Elementischen spiritus / welcher war die vnreine lufft / so hette er nie gesündiget / oder sünde gethan / Darumb so folget ein jegliche Creatur nach der influentia die dahien gehet / durch die

empfa-

empfahung vnnd eingeben des geistes/ welche da die influentien mit sich füret. Auch so haben die Stern influentien an einem jeglichen gelide / an des menschen leib/als zů dem haupt/zů dem halß/ vnd zů allem das der mensch hat / vnd die siben Planeten die regieren die gantze welt / vnd die Sonne ist der Oberst vnd mechtigste planet / vnd der Vatter / vnd der Mon die Můter/vnd die Sonn stehe mitten oder in mittel der Planeten / vnd theilet jren schein vndersich vnd vbersich in berg vnnd thal/ vnnd die Sonn ist ein feur / scheinet an allen enden/vnd erwermet vnnd erleuchtet alle ding / denn der tag ist anders nicht / dann ein glantz vnd schein der Sonnen / vnnd alle tag seind nicht mehr denn ein tag / vnd seind dennoch siben tag genent/ nach den siben planeten/ vnd die Sonn gibt den siben Planeten alle jre krafft / vnd dadurch sein die Planeten auch herren der welt.

Vnnd darumb hat Gott der almechtig durch die influentiam die siben plane-

ten geschaffen/vnnd geschicht siben Metallen/als bley/zinn/eisen/gold/kupffer/quecksilber/vnd silber/die alle fort gebracht werden/durch die kochung der Sonnen/vnd durch die influentias der andern Planeten. Als Saturnum hat Gott geordiniert zům bley/vnd das bley hat sein eigenschafft/vñ wirt Saturnus geneñet. Jouē hat Gott geordiniert zum zinn/denn das zinn hat Gott in aller eigenschafft geordiniert als Jouem/vnnd darumb wirdt das zinn Jupiter genent. Martem den hat Gott geordiniert zům eisen/dañ das eisen hat alle eigenschafft/gleich wie Mars/darumb es auch Mars geheissen wirdt/vnd durch den Planeten Sol/so der aller edelst ist vnder allen planeten/den hat Gott geschicket vnd geordiniert zů Gold/denn Gold hat alle eigenschafft wie die Sonn/darumb wirdt das Gold Sol genennt/vnd durch den planeten Venus hat Gott das Kupffer geordniert/denn Kupffer hat alle eigenschafft als Venus/darumb auch das Kupffer

Venus

Venus genent wirdt. Vnnd durch den Planeten Mercuriū hat Gott geschickt vnd geordiniert das quecksilber / dañ das quecksilber hat alle eigenschafft/wie dann der planet Mercurius / vnd darumb wirt das quecksilber Mercurius genent. Vnd durch den Planeten Lunam hat Gott geschickt vnd geordiniert das silber/dañ das silber hat alle eigenschafft wie Luna / vnd darumb wirt das silber Luna genent.

Vnd Luna ist ein mûter / vnd regieret die wasser / dann wann Luna auff gehet zû scheinen/so beginnet das Meer auff zû steigen / vnnd wann der Mon kumpt an der Sonnen vndergang / so fehet es an wider auff zûsteigen / vnnd so der Mond kompt an den vndersten lauff / so keret es wider nider/vnd also wann er wider vernewert wirdt / so thût das Meer gleich wie vor/ also geschicht es alle tag/daß das Meer auff vnnd nider steiget. Solches geschicht dennoch nicht / wann die Sonn auff vnd nider gehet. Darumb ist zû mercken / das dises allein geschicht durch den

Mond / welcher ein influentiam hat der wassern / vnnd vber die selbe dominiert / vnd die wasser vnd das Meer des Mons influentz in sein regierung nimpt / vnnd empfahet / sein sie dem Mond gehorsam / von wegē der Ordinierung des Allmechtigen Gottes / der alle ding nach seiner Göttlichen weißheit geordinieret vnd geschaffen hat / vnnd also wircket auch die influentia des himmels in den spiritibus des menschen / dann der spiritus der menschen ist von der complexion der himlischen naturen / vnd so der Mon new zůnimpt / desto weniger nimpt sie an der hitzen abe / vnnd wann es in der Ersten vnd letzten coniunction ist / je wermer die Sonn ist / wann aber der Mon in der opposition oder vol ist / So scheinet die Sonn am aller keltesten / vnnd darumb wann der Mon zů nimpt / so scheinet er vor mitter nacht / wann er aber vol ist / so scheinet er vor vnd nach mitter nacht / die gantze nacht vber / wann er abnimpt / so scheinet er nach mitter nacht / vnd der tag

ist ein

ist ein scheidung des Mons / vnnd die scheidet durch die Sonnen / welches ist die kelte vnd feuchtigkeit des Mons.

Die fünffte wirckung Gottes.

IN diser fünfften Wirckung sprach Gott / Es erzege sich das wasser mit webenden vnd lebendigen thieren / vnnd mit Geuögel das auff der erden vnder dem firmament des himmels fleuget. In diser fünfften wirckung schaffet Gott grosse Walfisch / vnd allerley thier das da lebt / vnd webet / ein jeglichs nach seiner art / vñ allerley gefiderts geuögel von den lüfftigen Elementen / ein jeglichs fort zů bringen sein art vnd gestaltnuß / vñ Gott segnet sie vnd sprach / seit fruchtbar / vnd mehret euch / vnd erfüllet das wasser im Meer / vnnd das geuögel mehre sich auff erden. Also hat Gott der Almechtig das wasser mit den lebendigen bewegenden dingen der Fisch / welche in dem wasser sein / begabet vnd gezieret / vnnd die lufft

vnd erde mit den lebendigen dingen der vögel / vnnd allem gethier auff der erden begabet vnd gezieret. Solches Gott alles geschaffen hat / vmb der grossen begirlichen lieb willen / die er zů dem menschen het / darumb das sich der menschen leben auß vnnd von der complexion der vieren Elementischen lieblichen natur könte auffenthalten / also / das ein lebendiges das ander můß enthalten / darumb das sie beyde von dem lebendigen wesen seind / als von den Materialischen lüfften der reinen Elementen / dann ein jegliche complexion der Naturen der andern dergleichen ein narung vnd auffenthaltung ist / vnnd das ist / vmb der subtilen außtheilung willen / die da geschehen ist / durch die wirckung der naturen / welche auß den vieren Elementen alle dinge der Creaturen außgetheilet vnd verbunden hat zů einer bequemligkeit vñ narung der auffenthaltung des menschlichen lebens damit zů behalten / nach der ordination vnd willen des almechtigen Gottes.

Da

Darumb ein jedes das menschlich ist/ ist schuldig Gott höchlich zů dancken/ alzeit danckbar zů sein/ vnd Gott zů erkennen für seinen Vatter/ dadurch auch ein mensch mit recht Gott gehorsam ist/ dañ alles das da ist/ vnnd das wir haben/ das haben wir alles von Gott/als man hierin in disem bůchlin wol hören thůt/ wie vnd was vnd waruon alle ding kom̃en seind/ demselbigen Gott sey lob vnd ehr/ vnnd dancksagung nun vnd zů allen zeiten.

Die sechste wirckung Gottes.

IN dieser sechsten wirckung Gottes/ sprach Gott/die erde bringe erfür lebendige thier/ein jeglichs nach seiner art/ vihe/ gewürm/ vnd thier auff erden/ ein jeglichs nach seiner art/ vñ also hat Gott der almechtig die erden mit den lebendigen schönen thieren begabt vnd gezieret/ vnd mit vnzehlichen dingen der grünen kreutern/mit den biren/öpffel/ vnd anderen früchten der Irdischen gestaltnuß.

Vnd Gott sprach/ Laßt vns menschen machen/ ein bild das vns gleich sey/ die da herschen vber die fisch im Meer/ vnd vber die vögel vnder dem himmel/ vnnd vber das vihe/ vnd vber die gantze erden/ vnnd vber alles gewürm das auff Erden kreucht/ vnd Gott der almechtig machet den menschen auß dem erden klos/ welch Erde war von acht stucken oder substantiẽ/ welcher klos vñ erdẽ war ein außzug/ die subtilheit d' vier elementẽ von dẽ vier elementẽ der erdẽ/ welche subtilheit war võ siben substantz/ die erste substãtia war von dem gesteib der ersten materiẽ/ die ander Substantia war wasser des Meers/ das dritte war von den steinen der Erden/ das vierte war von den wolcken des himmels/ das fünffte war von dem winde/ das sechste war von der Sonnen/ das sibent war von dem Mon/ vnd also machet Gott den menschen nach seinem bilde vnd gleichnuß seines Göttlichen bildes vnd volmachtes/ letzlich mit dem achten stuck/ als da Gott jm einbliese einen leben-

lebendigen athem in sein angesicht / welches da war der heilige Geist / dardurch der mensch in das ewig leben gemachet würde.

Vnd Gott der Herr bawet einen garten in Edem / das Paradeiß des wolusts von anbegin / darein setzt er den menschē / vnd Gott der Herr ließ auff wachsen auß der erden allerley kraut vñ bäume / lustig anzusehen / vnd gůt zů essen / vnnd sprach zum menschen ; Sihe / ich hab euch gegeben alles das kraut bringet / vnd safft / auff der erden / vnnd alles das holtz so da hat den samen jres geschlechts in sich selber / das sie ewer seien zů einer speiß / auch alle lebendige Thier der erden / in welchen da ist die lebendige Seele / auff das jhr alles habt zů essen / vnd bracht jhm darnach das holtz des lebens in das mittel des Paradeiß / welches da war das holtz des erkentnuß des gůten vnd bösen / das der mensch das Paradeiß bawete / vnd bewarete / vñ der Herr gebott jhnen / vnd sprach / du solt essen von allerley bäumen im gartē / aber

von

von dem baum des erkantnuß gůtes vnd böses soltu nicht essen / dann welches tages du dauon issest / wirst du des Todes sterben/vnd Gott bracht für Adam allerley thier der erden/vnd allerley vögel vnder dem himmel / das er sehe wie er sie nennet / dann wie der mensch alle lebendige thier nennen wurde / also solten sie heissen/vnd der mensch gabe einem jeglichen vihe vnd vogel vnder dem himel/ vñ thier auff dem felde seinen nammen / aber Adam hette keinen gehülffen der jhm gleich war/ vnnd Gott sprach/ es ist nicht gůt das der mensch allein sey / wir wöllen jm einen gehülffen machen/ die jm gleich werde / da ließ Gott der Herr einen dieffen schlaff fallen auff den menschen / vnd er entschlieff / vnd name seiner rippen eine / vnnd schluß dieselbige stette zu mit fleisch / vñ Gott der Herr bawet ein weib auß der rippe die er vom menschen nam/ vñ bracht sie zů jm/ da sprach Adam/ dz ist doch bein von meinẽ beinẽ/ vñ fleisch von meinẽ fleisch / man wirt sie männin heis-

sen/ darumb/ das sie vom mann genommen ist/ darumb wirdt ein mann seinen vatter vnd müter verlassen/ vnnd an seinem weib hangen/ vnnd sie werden sein ein fleisch/ vnd Gott der Herr segnet sie/ vnd sprach/ seid fruchtbar/ vnnd mehret euch/ vnd füllet die erden/ vnd machet sie euch vnderthon/ vnd herrschet vber fisch im Meer/ vnd vber vögel vnder dem himmel/ vnnd vber alles thier das auff erden kreucht/ vnd Adam vnd Eua waren beide nackent/ vnd schemeten sich nit.

Vnd sie waren die wurtzel/ vnnd ein blüm gütes vnnd böses/ all gleich hieher in dem mittel auß allen dingen seind sie geschaffen in ein ding/ Menlich vñ frewlich/ dann Adam der erste mensch ist hie geschaffen gleich von allen Elementen/ güt vnd böß/ in ein stuck/ vnd das böse ist in sich allein worden/ güt/ durch mittel groß leiden/ das er gedultig getragen hat/ vnd darumb hat Gott Adam wider verkleret in ein Göttlich wesen/ mit allen seinen kindern/ die jm gleich mögen nach

thůn

thůn / welches besser ist dann er / das gehört in den obersten Chor der hiṁel heer / als darnach sie gůt sein / vnd was böser ist dann die selbige / das gehöret in den vndersten Chor der hellen / je diesser vnd diesser / je böser sie seind.

Als nun Gott in seinem wesen Trifaltig ist / also hat er auch zů seinen ewigen ehren vnnd glorien geschaffen / auch also / als in ein corpus spiritum vnnd animam, vnnd die anima kompt vom Himmel / der spiritus von dem Lufft / vnd das corpus von der Erden. Als zum ersten wirdt das corpus des Menschen gespeiset von dingen der vier Elementen auß der speiß von den früchten / durch die verdewung des menschen natürlichen essens vñ drinckens / dauon der Mensch lebet vnnd seine narung hat / denn die narung vnd speiß die menschliche natürliche wirckũg auß thůt / die so die aller Edelste vnd subtileste krefften von den vier naturen der vier Elementen / welche gantz gleich vermenget vnnd vermischet werden in ein

substantz/ mit hülff der mitteln natur des geistes der im menschen ist/ denn der spiritus ist bey allen Elementen der gantzen welt/mit der mittel natur/welches ist das verborgen spiritual feur/so da ist das sperma/vnnd die natura generatiua, welches Element der lufft/ der natur spiritui das leben gibt vnnd nimpt in allen dingen der welt.

Vnd die substantia der menschlichen natur vnd sperma/ist ein warme spermosa feuchtigkeit/ welche durch hilff der natürlichen begirligkeit vnd wirckung des mannes vnd frawen abgetheilt wirt/ vnd in sich beiden ist die selbige Substantia/ Mänlich vnnd frewlich/ welche materia ist generatiua warm vnd feucht/dann alles was geberen soll/ müß feucht vnnd warm sein/ vnnd gebürt eins das ander/ vnd so bald die wirckung geschicht/ so ist der Mann wider für sich/ auch die Fraw allein für sich/ vnnd wann denn die 24. ding züsamen kummen/ so wirdt darauß ein miracktel zü sagen/ denn nit vil Menschen

ſchen können wiſſen noch verſtehen der
Elementiſchē natur wirckligkeit/ darūb
ſagt man in gemein/ der menſch iſt von
der erden gemacht/ vñ ſoll auch wider zůr
erden werden/ Ja Gott hat den Adam
vom ſchleim der erden/ aber Adam hat
vns gemacht im andern grad hernach/
welches da iſt ein ſchleim d' mēſchligkeit/
darumb werden wir menſchen nun von
den mēſchen/ vñ nit auß erden gemacht/
wiewol der vrſprung iſt auß den vieren
Elementen/ vnd die componierung der
menſchen cörper iſt die ſubtilheit der vier
Elementen/ welche ſubtilheit auch ſo wol
die acht ſtuck oder ſubſtantien in jhr hat/
von welchen Gott Adam gemacht hatte/
von der ſubtilheit der vieren Elementen/
des himmels vnd der erden/ vnd darumb
werden wir auch durch die vier Element
des himmels widerumb gebrochen vnnd
verzeer/ alſo ſeind alle ding von den vie-
ren Elementen/ ſo vnder dem Himmel
ſeind/ vnnd das ſoll auch wider alſo ver-
zert werden/ Dann Gott tödtet vñ macht
leben-

lebendig/Also thůt auch die mittel natur/ die macht alle ding vnder dem himmel/ vnd bricht es wider / darumb ist alle ding vergenglich / das vnder dem himmel ist/ on allein die Göttlich natur/ mit jrer natürlichkeit/ die solle bleiben / welche da ist im himmel vnnd der Erden / durch sein Göttlich Ewig Wort / das er selber ist/ durch welches er alle ding / den Himmel/ vnd was in dem Himmel ist / die Stern/ vnd die Planeten/ vnd die vier Elementa/das in der Erden / vnd auff der Erden ist/ geschaffen seind. Darumb hat Gott gesprochen / alle ding sollen vergehn auff Erden / aber mein Wort soll nicht vergehn.

Vnnd als nun die materia das sperma / ein dieffe Substantz / in dem schrein des freundlichen Leichnams beschlossen ist/darinnen es gekocht/ vñ in ein massam coaguliert wirdt / wirdt es von Gott mit der ersten wircklig keit begabt/Deñ Gott begabt ein jeglich mensch mit drifaltiger wirde. Die erste wirde ist die form sei-

nes Göttlichen bildes / welches bild ist das corpus, vnnd ist ein medium zwischen der Seelen vnd dem spiritu / vnnd vnser Cörper ist von den Elementen / vnd kein erden / aber ein retinaculum der Elementen vnd des spiritus.

Vnd darnach so schicket Gott der almechtig durch seine Göttliche barmhertzigkeit vnd liebe / so er zů der menschlichē wirckung hat / einen Engel mit der seelen zů der Frawen / so da befrůchtet / oder schwanger ist mit dem corpore, vnd ist sie zornig / so gehet der Engel mit der seelen wider hinweg / vnd kumpt darnach vber zehen tag wider / ist die Fraw noch zornig oder böser gestalt / so gehet der Engel wider weg mit der Seelen / vnd kompt darnach wider vber zehen tag / welches da ist der viertzigst tag jhrer empfengniß des Cörpers / vñ stürtzet die Seele in das corpus der bey einfůgunge / die Fraw sey geschickt oder nicht / vnd durch solche vnfreundsamkeit vnd zornigkeit der frawen wirdt der selbig mensch in seinem leben

also geschaffen/ das er seiner Seelen ferꝛ
lich ist / denn er füret gemeinlich ein vnꝛ
Gottförchsam leben / vnd die seele nimpt
mit sich den spiritum des luffts / welcher
da ist das leben des fleisches / vnd der Eꝛ
lementischen naturen / in allen volkumꝛ
menen vnd vnuolkummenen dingen/ die
vnder dem himmel sein/ vnnd der selbige
Geist ist auch in vns / darumb / das wir
auß den vier Elementen seindt/denn der
geist der lufft ist das leben vnd der regieꝛ
rer / vnd die behaltnuß der vier Elemenꝛ
ten / denn ohn den spiritum kan kein ding
in seinem wesen sein / noch bleiben/ vnnd
darumb / das die Seele den spiritum beꝛ
greifft/vnd jhn mit sich in das corpus füꝛ
ret / das geschicht darumb / daß sie beide
von einem wesen spiritual in sich beyde
der műter natur/ vnnd ein ding seind/ als
von Lufft vnd feur / vnnd darumb/gleich
vnnd gleich nimpt eins das ander / vnnd
eins ist dem andrn zů willen vnd gehorꝛ
sam zů sein / zů thůn vnd zů wissen wo sie
beide sein wöllen / vnd der spiritus ist das

medium, so die animam vnd corpus zůsa-
men gibt / vnd durch den todt auch wider-
scheidet / dañ der spiritus ist die corruptio
vnnd ist ein Element der lufft / vnnd des
menschen Seel ist von dem edelsten auß
allen Elementen / welches da ist das we-
sen der lufft / dauon die Engel gemacht
sein / vnnd das leben der selbigen das ist
von Gott selber / darumb was auß dem
himmel kumpt / das kumpt auch wider in
den himmel / so fern / das die Seele nicht
zů vil dem geist folge / volget sie aber dem
zů vil / so bleibt sie sampt dem Geist vn-
der dem himmel / denn was von Gott
vnder den himmel geordiniert ist / das
bleibt auch ewigklich vnder dem himmel /
denn der geist oder spiritus ist von Gott
geordinieret vnder dem himmel zů sein /
darumb soll er auch vnder dem himmel
bleiben / dann der geist oder spiritus inn
dem menschen / das ist die seele aller vol-
kommenen vnnd vnuolkommenen din-
gen / die vnder dem himmel sein / vnd der
spiritus ist ein freund des corporis, denn
das

das corpus spricht / O spiritus, du hast mir gebracht ein edle essentiam, Ich hab Gott gesehen im Sacrament / durch die seele. Dann Gott hat die seelen mit dreyen krefften oder potentien begabet. Die erste ist die potentia des verstands / Die ander ist die potentia der memorien / Die dritte potentia ist der wille / vnd dise drey krefften seind in der Seele / vnd die Seele ist von disen dreyen / darumb kan der Mensch durch die Seele alle heimligkeit vnd verborgene dinge erkennen / vnd begreiffen in dem menschen / wo sie nicht durch das corpus verhindert wirdt / denn jhe mehr die krafft des corporis zůnimpt durch die natůrliche speiß / essen vnd trincken / jhe mehr die verstendtnus des Geistes zerstöret wirdt / vnnd abnimpt / darumb so spricht der weise Veltenus / du solst dein Liecht / das ist / deine seele / in ein rein glesern gefeßlein / das ist das corpus / das nicht zů vberflůssig gespeiset sey / setzen / so kan die verstendniß die heimligkeiten vnnd wunderliche werck Gottes be-

griffen/vnd erkeñen/ vñ auch begabt Got der Almechtig einen jeglichen menschen nach seinem verstand/ welches dann auch nit allwegen essens vnd drinckens schuld ist / So der verstand des menschen subtil ist / so mögen sie auch subtile ding begreiffen / ist aber der verstand grob/ so begreiffen sie auch darnach sie geschickt seind / denn Gott verleihet einem jeden Menschen nach seiner Complexion der naturen / vnnd gebürig seines verstands/ vnd nach seinem verdienst / denn das oberste Gestirn beweget vnsere corpora/ ein jeglichen nach seiner Complexion/ derselben Complexion der Natur / darnach das geschickt ist/ durch den geist/ denn die influentia des himmels arbeiten in dem spiritu der menschen.

Denn inn vns Menschen seind zweyerley kranckheiten. Die erste kranckheyt ist in des Menschen eigen spiritu / vnnd heissen die geistlichen kranckheiten / die da von zorn / oder von fantaseyen / oder von rew / oder von studieren / oder sonst

von

von andern bösen abentheuren vnd dergleichen kummen / vnd diß sein kranckheiten des geistes. Die andern kranckheiten seind alle zůfellige kranckheiten / welche die Menschen an den Cörpern vberkommen / die da von vil essen vnnd trincken / oder von böser speiß vnd tranck entspringen / oder von grossem hunger vnd durst leiden / von grosser kelte / vnd andere vil gebrechligkeit des leibs / vnnd dergleichen leiden / da dem Menschen schwere grosse kranckheiten von kommen.

Darauß ist nun kund vnnd offenbar / das wir Menschen hie auff erdreich zůgleich gůt vnnd böß / in ein stuck geschaffen / Darumb wir allzeit wandelbarlich vnd vnbleiblich sein / Aber wann der spiritus vnd die anima in den vier Elementen des Cörpers der menschen dominieren / so ist der mensch gesund / denn in der vnreinigkeit der Elementen ist der todt.

Vnd der Spiritus ist ein heimlicher feind der Animę / darumb sehe ein jeglich mensch wol zů / das der spiritus die ani-

mam nicht in die ewige verdamnus verfůre / denn der spiritus ist die corruptio der seelen / denn er ist auß dem Element der lufft / vnd durch jhn kompt die sůnde / denn der spiritus erwecket die Sůnde in dem cörper / vnd schmehet die seele / Darumb ist der spiritus der ewig todt / dann er spricht zů der seelen / ich will dich fůren zů dem ewigen todt / in das dunckel hauß. Darumb so folge der mensch nicht so sehr dem geist / dem fleischlichen außwendigen willen / er fůret sich anders mit der seelen in die helle.

Vnd durch den todt des Menschen geschehen drey separationes, die erste ist / die separatio der animæ von dem corpus, die ander ist separatio des spiritus von dem corpore, die dritt ist separatio des spiritus von der anima.

Alhie ist ein Frag / ob der spiritus mit der anima in den himmel gehen soll / oder ob sie alle beide vnder dem Himmel bleiben sollen / der spiritus vnnd anima thůn beide pœnitentiam in der grossen gewalt

gewalt Gottes / vnnd die anima wirdt durch den spiritum gereiniget / vnd wann dann die anima gereiniget ist / so steiget sie in den Himmel / vnd der spiritus bleibet in medio in der lufft / vnd das corpus vnden in der Erden / vnd also kompt jegliche wider dahin / daher es ist herkommen / dann der spiritus mag mit der anima nicht in den Himmel kommen / dann er ist ein Element der Lufft / vnd darumb kompt die sünde durch jhn / vnd kein Element noch Sünde kan kommen in den himmel / denn der himmel ist ein quinta essentia, oder das fünffte wesen der Elementen / darumb soll der spiritus vnder dem himmel bleiben / vnd zum Jüngsten tag so soll die anima vnnd corpus wider ein ding / vnnd am Jüngsten tag so solle das feur in den himmel steigen / vnnd die natur generatiua wirdt von der Erden genommen / vnnd das materialisch fewr kompt in die helle / Darumb wirdt zum Jüngsten tag kein sperma in keinem corpore sein / vnnd darumb sollen wir men-

schen nach dem Jüngsten tag auch nicht mehr frucht forbringen / denn die Elementa seind nicht mehr in jhrem wesen / sonder alle in ein clarificierten gecoagulierten Corpus / als ein Cristal kommen / vnnd die erden die wir menschen tragen / die müß in den himmel kommen / welche ein andere form vnnd qualitet hat / dann die erde der vier Elementen / vnnd darnach soll die Seele zů dem Corpore kommen / sie erfrewen sich mit einander / sie bleiben bey einander / dann darumb das der spiritus weg ist / so wirdt das Corpus clarificiert / vnnd nach dem Jüngsten tag wirdt darnach ein ander wesen / ein
ewig leben / vnd wirdt ewig tag /
vnd in der hellen die ewige
nacht sein / vnd mit den
verdampten ist dann
der tag der ewig-
lich war / nacht
worden / rc.

Gott

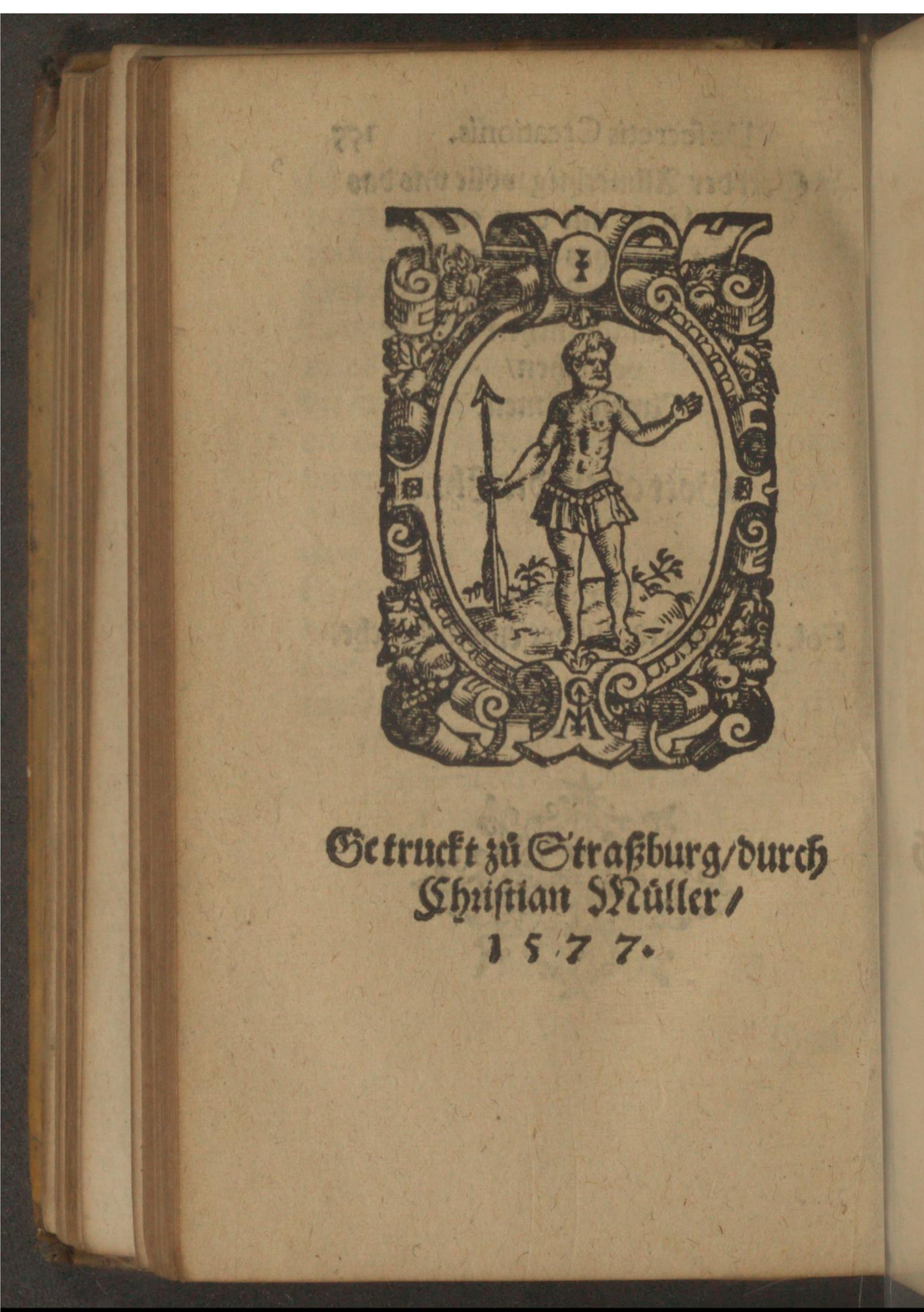
Gott der Allmechtig wölle vns das
ewig Liecht mit dem ewigen
tag / welches Liecht vnd
tag Got selber ist /
gnädiglichen
verleihen /
Amen / Amen.

Gott allein die Ehr.

Errata.

Fol. 11. linea 18. liß der empfindtliche.





Getruckt zů Straßburg/durch
Christian Müller/
1577.

